

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsboten. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Sonntag den 22. Mai.

1892.

Die Abänderung des Wahlgesetzes und die Verfassung.

Ueber die Abänderung des bestehenden Landtagswahlgesetzes hat Minister Herrfurth am Donnerstag im Abg.-Hause Erklärungen abgegeben, die sich zwar des ausschließlichen Beifalls der Konservativen erfreuten, im Uebrigen aber so unklar wie möglich waren. Der Minister gab zu, daß das Gesetz aus zwei Rücksichten geändert werden müsse, einmal mit Rücksicht auf die bereits beschlossenen Steuererlasse und dann mit Rücksicht auf die weiteren noch zu erlassenden Gesetze. Minister Herrfurth wäre deutlicher gewesen, wenn er gesagt hätte, das Wahlgesetz müsse zweimal geändert werden, das erste Mal in der nächsten Session vor den Neuwahlen zum Abg.-Hause mit Rücksicht auf das Einkommensteuergesetz, welches bereits in Kraft ist, und das Gewerbesteuererlass, welches am 1. April 1893 in Kraft tritt; das zweite Mal nach Vollendung der Steuerreform. Für die im Spätherbst 1893 stattfindenden Neuwahlen kommt die letztere nicht in Betracht, da die neuen Steuererlasse, wenn sie auch in der nächsten Session des Landtags beschlossen werden, frühestens vor dem 1. April 1894 in Kraft treten dürften. In der nächsten Vorlage kann es sich also nur darum handeln, die Verschiebungen in dem Wahlrecht zu corrigiren, welche durch die erste Veranlagung des Einkommensteuergesetzes und durch die noch ausstehende erste Veranlagung des Gewerbesteuererlasses in plutokratischem Sinne, d. h. zu Ungunsten der weniger bemittelten Wählerklassen eintreten würden. Wie der Minister des Innern sich diese Correctur denkt, darüber hat er keine Anbeutung gemacht. Aber bei der unbedingten Hochachtung vor dem Inhalt der Verfassung, die der Minister der Verantwortung des Allgemeinen Wahlrechts gegenüber an den Tag legte, ist es uns nicht zweifelhaft, daß er zu Kompromissen, wie sie die Herren v. Huene und Ueber im Gegensatz zu der Verfassung empfehlen, niemals seine Zustimmung geben wird. Herr v. Huene schlägt vor, die Theilung der Wähler in drei Abtheilungen nicht ausschließlich nach der Steuer vorzunehmen, sondern auch das procentuale Verhältnis der Mitgliederzahl der drei Abtheilungen zu der Gesamtzahl der Wähler festzustellen und Herr Dr. Ueber wollte auch die indirekten Steuern in Betracht ziehen. Der freisinnigste Herr v. Zehlig fand die Huene'schen Vorschläge höchst beachtenswerth. Aber für die Regierung und die Parteien, die jetzt plötzlich von der Verfassungsfrage sprechen, die die bloße Discussion der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen unmöglich mache, haben diese Vorschläge den Fehler, daß sie der Verfassung widersprechen. Nach Art. 71 der Verfassung hat die Theilung der Wähler in drei Abtheilungen lediglich „nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern“ stattzufinden. Mit der Verfassung ist demnach nicht einmal die Festsetzung künftiger Steuererlässe, wie solche in § 74 des Einkommensteuergesetzes zur Regelung des kommunalen Wahlrechts beliebt worden ist, verträglich. Will man also „correctiren“, so muß man auch den Art. 71 der Verfassung abändern, der die Grundlagen des Dreiklassenwahlrechts feststellt. Minister Herrfurth hat aber pathetisch erklärt, die Staatsregierung sei nicht gewillt, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Wahlrechts rütteln zu lassen. Ist es der Staatsregierung, wie wir annehmen müssen, Ernst damit, so find wir erst recht gespannt, wie sie zu verhandeln gedenkt, daß das Wahlrecht der überwiegenen Mehrheit der Wähler in noch höherem Grade illusorisch gemacht wird, wie das jetzt schon der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Ueber kirchenpolitische Fragen wurde am Donnerstag im ungarischen Abgeordnetenhaus verhandelt. Unterrichtsminister Graf Csaky

stellte bei der Verhandlung des Budgets des Kultusministeriums die bereits angekündigte Einführung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung von Civilstandsregistern für Kinder aus Mischheben in Aussicht. Zugleich erklärte der Minister, die Zeit des confectionellen Staates sei vorüber; eine vollständige Trennung des Staates von der Kirche sei aber praktisch mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft, der Staat müsse daher über den Confectionen stehen. — Die Leichenfeier für General Klappa fand am Freitag in Pest unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung, der Regierung, der Parlamente und sonstiger Corporationen statt. Der Zug ging an dem Reiter-Monument vorüber über die Quais und die Boulevards nach dem Friedhofe, auf welchem zwei Waffengeführten Klappa's Neben hielten.

Ein verschärftes Preßgesetz werden die Franzosen den anarchistischen Mientaten zu verhandeln haben. In einem am Donnerstag in Gese abgehaltenen Ministerrath legte der Justizminister Ricard dem Cabinet einen das Preßgesetz abändernden Gesetzentwurf vor. Auf Grund desselben wird die Verleitung zum Diebstahl mit Strafe belegt sowie die Strafe für eine an die Arme gerichtete Aufforderung zum Ungehorsam verschärft. Ferner giebt der Entwurf den Behörden das Recht der Präventivbeschlagnahme von Zeitungen und der Präventivverhaftung von Journalisten.

Die Stellung Italiens zum Dreibund ist durch die jüngsten von uns erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Hamb. Nachr.“ mit einem Schlag in den Vordergrund der Discussion gerückt worden. In Italien wird natürlich der Rath des Fürsten Bismarck, die Italiener nicht durch fortgesetzte Kämpfungen dem Dreibund abwendig zu machen, mit Jubel begrüßt. Der Artikel der „Hamburger Nachrichten“, obwohl er in Rom am Donnerstag Abend erst in später Stunde eingetroffen, tief lebhaftes Entzücken hervor. Die „Tribuna“ sagt, die Worte des Grafen seien eines großen Staatsmannes würdig; Bismarck sei, wie so oft auch diesmal der Held der Wahrheit und des gesunden Menschenverstandes gewesen. Der päpstliche „Osservatore Romano“ schreibt, die „Norddeutsche Allgemeine“ habe gut reden von der Größe Italiens und von Deutschlands Interesse daran, daß die Vorbedingung dieser Größe, nämlich das Kriegsbudget, ungeschmälert bleibe. Deutschland thäte für wahr besser, ein paar Millionen herüberzusenden, um Italien die Lasten dieses herrlichen Dreibundes, welcher das Land in wirtschaftlicher, politischer und religiöser Hinsicht ruinirt, abzunehmen.

Ueber die Verwendung des Tributs von Cypern hat am Donnerstag im englischen Unterhause Schatzkanzler Goschen seine Ansicht dahin geäußert, der auf dem Conto des Tributs von Cypern vorhandene Ueberschuß betrage jetzt 77 000 Pfund. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß derselbe dem Tilgungsfonds der von England und Frankreich garantierten türkischen Anleihe gehöre, für den die türkische Regierung keine Vorkehrung treffe. Ein Plan zur Kapitalisirung des Tributs von Cypern sei mit der Türkei bisher nicht vereinbart.

Zur bulgarischen Frage bringt die offiziöse Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel neue Beiträge. Der Correspondenz wird von dort gemeldet, der türkische Commissharasssecrär in Sofia, Reshid Bey, habe nach seiner Rückkehr nach Sofia dem bulgarischen Minister des Auswärtigen Grafen Grewitsch bekanntgegeben, die Pforte sei bereit, nach Abschluß des in Konstantinopel schwebenden Prozeßverfahrens an die russische Regierung das Ersuchen zu richten, die Brüder Zusefshiew und Schifmanow auszuliefern. Was die von der bulgarischen Regierung begehrte Ausweisung bulgarischer Emigranten aus der Türkei anlangt, so wüßte die Pforte ein detaillirtes Verzeichniß der betreffenden Personen. Die dritte in der bulgarischen Note an die Pforte enthaltene

Forderung, betreffend die Anerkennung des Prinzen Ferdinand erachte die Pforte im gegenwärtigen Zeitpunkt für inopportun. Sie empfehle der bulgarischen Regierung Geduld und Mäßigung. In der Meldung der „Polit. Correspondenz“ heißt es ferner, der bulgarische Agent Dmitrow habe, da das in Konstantinopel eingeleitete Prozeßverfahren nunmehr beendet sei, von seiner Regierung die Befehle erhalten, der Pforte die von ihr gegebene Zusage, die russische Regierung um Auslieferung der Gebrüder Zusefshiew und Schifmanow ersuchen zu wollen, in Erinnerung zu bringen, sowie derselben mitzutheilen, daß die bulgarische Regierung ein Verzeichniß der bulgarischen Emigranten vorlegen werde.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser unternahm auch am Donnerstag von Schlobitten aus mehrere Jagdausflüge, die jedoch das schlechte Wetter erheblich beeinträchtigte. Gestern früh unterließ die Pflanzfahrt. Heute beabsichtigt der Kaiser nach Prökeltwitz abzureisen.

— (Oberst Medel) ist zum Chef der Abtheilung für Kriegsgeschichte des großen Generalstabes ernannt worden.

— (Amnestie.) Der Großherzog von Hessen hat anlässlich seines Regierungsantritts den ihm vom Ministerium unterbreiteten Vorschlägen entsprechend 179 zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen die Strafe ganz oder theilweise erlassen.

— (F. v. Kleist-Regow.) Das Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses Herr Hugo v. Kleist-Regow ist am Freitag früh auf seinem Gut Klechow bei Gr. Tychow nach längerem Leiden gestorben. Herr v. Kleist-Regow stand im 79. Lebensjahr. Er war in seiner Jugend Professor beim Kammergericht und wurde mit 30 Jahren Landrath des Kreises Belgard. Alsdann that er sich parlamentarisch in der Reactionszeit von 1849/51 im Sinne der äußersten Rechten als Mitglied des Abgeordnetenhauses hervor. In der außerparlamentarischen Vereinigung der äußersten Rechten, im sog. Junkerparlament führte er den Vortritt. Als dem Ministerium Mantuffel-Verhale die liberale Rheinprovinz besonders regierungsbedürftig erschien, wurde der hinterpommerische Landrath 1851 plötzlich als Ober-Präsident nach Koblenz versetzt. Dort führte Kleist-Regow ein reactionäres Partei- und Polizeiregiment sonders Gleichen ein. Kleist-Regow hatte seine Amtswohnung in einem neuen Flügel des königlichen Schlosses zu Koblenz. In demselben Schlosse residirten der Prinz und die Prinzessin von Preußen. Wie dem nachmaligen deutschen Kaiser und seiner Gemahlin das reactionäre Treiben jener Jahre und auch die Amtsführung Kleist-Regow's mißfiel, ist allseitig bekannt. Als daher der Prinz von Preußen im Herbst 1858 die Regentenschaft antrat, wurde Kleist-Regow sogleich zur Disposition gestellt und hat auch späterhin ein Staatsamt nicht mehr bekleidet. Seit dieser Zeit verlegte Kleist-Regow seine politische Thätigkeit in das Herrenhaus, wo er für seine Eigenart der rückwärtslosen Vertretung feudaler Interessen des Kleinadels einen außerst dankbaren Boden fand. Während der Conventionszeit hat er sein Möglichstes, den Conflict zwischen Abgeordnetenhaus und Ministerium zu schüren und zu erweitem. Im Reichstag hat Kleist-Regow seit 1857 den Wahlkreis Herford-Halle vertreten und sich besonders die Fortsetzung zünftlicher Bestrebungen angelegen sein lassen. Indessen war der Einfluß Kleist-Regow's im Reichstage nur gering, wemgleich man dem alten Manne, welcher sich einer bewundernswürdigen Geistesfrische erfreute und mit fast jugentlicher Lebhaftigkeit seine Reden herausprudelte, mit achtungsvollem Interesse zuhörte. Großen Einfluß hatte Kleist-Regow in der Generalstabsmode. Er war stellvertretender Vorsitzender des Synodalausschusses. Die letzte öffentliche Kundgebung Kleist-Regow's war der Brief, worin er Herrn v. Helldorff die Ausschließung aus der konservativen

Fraktion des Herrenhauses als Vorsitzender dieser Fraktion fungirte.

(Eine Lücke in der Gesetzgebung) hat anlässlich des Althardt-Schwinds auch die „Köln. Ztg.“ erwidert. „Wenn ein Mann, schreibt sie, aus der unangenehmsten öffentlichen Verbreitung seiner Verleumdungen in Versammlungen durch Reden und Ansprachen ein gewinnreiches Gewerbe machen darf, ohne daß die Gerichte oder die Polizeibehörden verhindern einzuschreiten vermögen, so ist das unseres Erachtens ein in unserer Gesetzgebung, die der Ergänzung bedarf.“ Die Gerichte hätte die „Köln. Ztg.“ aus dem Spiel lassen sollen, denn der Richter kann doch nur auf Anrufen des Staatsanwalts einschreiten. Und die Polizeibehörden? Nach welchem Kriterium soll die Polizei beurtheilen, in welchem Falle öffentliche Verleumdungen vorliegen, deren Verbreitung verhindert werden muß? Ferner will die „Köln. Ztg.“ dem Staatsanwalt das Recht einräumen, „in öffentlichen Interesse auch gegen Verleumdungen und Beleidigungen einzuschreiten, wenn ein Antrag der Beleidigten nicht vorliegt. Aber wird denn der öffentliche Kläger in der Lage sein, das Vorhandensein einer öffentlichen Verleumdung oder Beleidigung nachzuweisen, wenn der Beleidigte, dem darüber allein ein Urtheil zusteht, schweigt? Und soll nun der Beleidigte, der eine gerichtliche Verhandlung der angeleglichen Verleumdung nicht wünscht, von Rechts wegen gezwungen werden, vor Gericht als Zeuge zu erscheinen, um sich über den Charakter der gegen ihn gerichteten öffentlichen Kundgebungen auszusprechen? Mit dem Ruf nach Staatsanwalt und Polizei ist dem Uebel, das auch wir anerkennen, nicht beizukommen. Oder glaubt wirklich Jemand, daß durch die Beschlagnahme der Althardt'schen Broschüre und durch das Verbot Althardt'scher Versammlungen der Verbreitung der patriotischen „Entwürfungen“ Einhalt gethan werden könnte? In antisemitischen Kreisen fühlt man sehr gut heraus, daß gerade die unbeschränkte Agitationsfreiheit, deren sich Althardt erfreut, der gemeinsamen Sache gefährlich werden könnte. Und deshalb spricht jetzt selbst Herr Voedel von Versammlungen nach Art der „Circusvorstellungen“, in denen der urtheilslosen Menge der Großstädte die Althardt'schen Entwürfungen zum Besten gegeben würden. „Der Großstädter, sagt Herr Voedel, leidet an der raffiniertesten Ueberkultur. Gediegene Geistesfrucht lockt ihn nicht mehr, er will ordentlich gekittelt sein. Deshalb kommt ihm der Standal, von welcher Seite immer angeregt, eben recht. Die Standalucht und nichts weiter ist es, was heute die Massen in Althardt's Versammlungen treibt, dieselben Massen, die jederzeit dabei sind, wenn etwas besonderes „los“ ist. Man irrt, wenn man aus solchen Zulaufen auf wirkliches Interesse für unsere Partei schließt. Der Mob langweilt sich zuletzt, verläßt sich und der Spuk ist zerstoßen wie er gekommen war.“ Herr Voedel ist ein kluger Mann. Er weiß, daß die ganze antisemitische Bewegung nur eine künstliche ist und er fürchtet — hoffentlich mit Recht — daß die Althardt'schen Uebertreibungen den Ballon zum Platzen bringen, so daß alle ehrsüchtigen und anständigen Leute sich mit Ekel und Widerwillen abwenden. — Andere Parteiführer, wie Herr Liebermann v. Sonnenberg, gefallen sich vorläufig noch darin, in den Spuren Althardt's zu wandeln. Die Liebermann'sche „Westf. Reform“ spielt sich als Impresario Althardt's auf und bittet um Benachrichtigung, ob und wann Althardt in den Provinzen Westfalen und Rheinland „verlangt“ werde. Auf Wunsch Althardt's wird der Redacteur des „Blattes“, die Tour festlegen. — Wir wünschen Herrn Althardt glückliche Reise.

(Fth. v. Schorlemer-Nick) hat am 18. d. in Offen in einer Bauernversammlung, der er die üblichen Trugschlüsse zur Empfehlung der Getreidezölle vorzutrug, sich bereit erklärt, jetzt, wo er sich wieder wohler fühle, wieder ein Mandat zum Reichstage, falls es gewünscht würde, anzunehmen.

(Die Nichtbeachtung der Selbstzensur) hat in Schwes nach der „Danz. Ztg.“ manche eigenthümlichen Folgen gehabt. Ein Grundbesitzer im benachbarten Kulmer Kreise, Vorsitzender eines landwirthschaftlichen Vereins ist mehrere Stufen über seine eigene Declaration von der Einschätzungscommission veranlagt worden. Darauf zeigte er dem qu. Verein seinen Austritt mit der Begründung an, daß, da er nicht mehr glaubwürdig, auch ungeeignet sei, fernerhin Mitglied und Vorsitzender eines landwirthschaftlichen Vereins zu sein. — Auch hier soll ein höheres Militär beim Ehrengericht angefragt haben, was er zu thun habe, da seinen eigenen Angaben nicht voller Glaube entgegengebracht worden.

(Zu der Bemüding der Teufelsaustreibung) schreibt die klerikale „Lachener „Tremonia“: „Der erste Katholik kann über den Blödsinn nur lachen und der Mann nur den Mann bedauern, der mit solcher Leichtgläubigkeit und Leichtfertigkeit im Uebelle die Auslage eines 10-jährigen Jungen für bare Münze genommen hat.“ Wie denkt denn nun die „Tremonia“ über den vom Papp Leo XIII. im

Jahre 1891 publicirten „Exorcismus in Satanam“? Und über die Bischöfe von Augsburg und Eichstätt, die den Knaben für besessen erklärt und den Kapuziner Aurelian zu der Austreibung des Teufels ermächtigt haben? Die Bonner „Reichsztg.“ meint denn auch, die Auffassung der „Trem.“ sei bezeichnend dafür, daß der liberale Zeitgeist auf manche auch gutgemeinte Katholiken in gewissen Beziehungen Einfluß gewonnen habe. Das „Bayer. Vaterland“ des Herrn Sigl drückt sich kürzer aus; die Redaction der „Tremonia“ sei von einem rechten „Preußenfeind“ besessen.

(Die dänischgefinnte Bevölkerung Nordschleswigs) hatte zufolge einer Flensburger „Herold“-Meldung eine Deputation, südwestlicher Kinder unter Führung von Frauen nach Kopenhagen schicken wollen, die dem Könige zu seiner goldenen Hochzeit ein Bild der Flensburger Fährde als Geschenk überreichen sollte. Am Kopenhagener Hofe lehnte man die Demonstration jedoch kurzer Hand ab, sodaß die Huldigung aufgegeben wurde.

(Ostpreussisches.) Was in Ostpreußen alles möglich ist, zeigt auch folgender Vorfall. Bei Gelegenheit der letzten Reichstagserversammlung empfahl der freisinnige Vorsitzende einer Wählerversammlung in Gerdauen, welcher in Gerdauen selbst nicht seinen Wohnsitz hat, zum Schluß gelegentlich den bekannten Kalender „Der gute Kamerad“ für 50 Btg. Es wurde auch ein Exemplar davon abgesetzt mit einem Gewinn von einigen Pfennigen zum Besten der Vereinskasse. Daraus hat nun die Polizeibehörde und die Staatsanwaltschaft gegen den Vorsitzenden, welcher, nebenbei bemerkt, in der Klasse A. 1. der Gewerbesteuer veranlagt ist, einen steuerpflichtigen „Gewerbebetrieb“ mit Druckstrichen im Umberziehen ohne Gewerbesteuer konstatirt und eine Vorladung vor das Schöffengericht wegen Uebertretung des Gewerbesteuergesetzes vom 3. Juli 1876 ergehen lassen.

(Aus Bayern.) Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung ist am Montag auch die Frage des Schießens der Posten zur Sprache gekommen. „Der Referent, so berichten die „Münch. Neuest. Nachr.“, berührte die Maßregel des Schießens der Posten und fragte an, ob hier irgendwie abgeholfen werden könne. Minister Fth. v. Saffertling theilte mit, daß die Posten in Bayern in den meisten Fällen gar keine scharfen Patronen haben. Da, wo dieselben geführt werden, muß der Posten dreimal Halt rufen und dann noch aufmerksam machen auf die Folgen. Unter solchen Umständen sei ein Mißbrauch fast unmöglich. In Bayern sei auch noch nie etwas vorgekommen.“ Wodurch unterscheiden sich die bayerischen Instruktionen für die Wachtposten von den preussischen? — Den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge ist es die Absicht des Erzbischofs von München-Freising, die alten katholischen Vorschriften, welche jedem einzelnen Geistlichen verbieten, in Gelbangelegenheiten der Gläubigen sich einzumischen und testamentarische Zuwendungen für kirchliche Zwecke, wenn damit arme Verwaandte enteert würden, anzunehmen, wieder zur strengen Befolgung in Erinnerung zu bringen. In einem bestimmten speziellen Falle, der die Gerichte beschäftigt, dürfte dies bereits persönlich geschehen sein. Das Blatt meint, ein solcher Erlaß dürfte auch außerhalb der Erzdiözese München-Freising nicht überflüssig sein! — Selbst außerhalb Bayerns wären derartige Erlasse „nicht überflüssig“; wie die Geschichte eines verschwundenen Sparfassenbuchs in Denzau bei Kirchberg im Hunsrück vermuthen läßt.

(Colonialpolitik.) Für die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika geht ein neuer Ergänzungstransport am 3. Juli von Neapel aus unter dem Befehl des Premierlieutenants Berthold ab. Lieutenant Berthold war bisher zur Vertretung der Schutztruppe bei der Admiralität kommandirt und wird nun in dieser Stellung durch den Premierlieutenant und ersten Adjutanten der Schutztruppe Fischer ersetzt werden. Lieutenant Fischer ist seit März d. J. beurlaubt, nachdem er trotz seines schweren, während eines Gefechts erlittenen Sonnenstichs ununterbrochen 2½ Jahre bei der Schutztruppe in Ostafrika Dienste gethan hat. — Aus Kamerun hat die Hamburger Firma Jansen & Thormählen Berichte von ihrer Handelsexpedition im Hinterlande erhalten. Danach ist im Bakilande unter den Balis eine Suche (Nubr) ausgebrochen, an der schon etwa 700 Personen gestorben waren. Die Balisoldaten, welche eine teufelische Eingeborenen-Schutztruppe bilden, seien ganz vorzüglich. Die Arbeiterfrage sei für Kamerun als gelöst zu betrachten. Alle Augenblicke ließen befreundete Häuptlinge anfragen, wann Dr. Linggraf nach Kamerun ginge, sie wollten ihm dann Hilfe mitgeben zum Arbeiten an Wegen u. s. w.

Parlamentarisches.

— Dem Abgeordnetenhaus ist am Freitag ein Nachtragsetzt zugegangen, der zur Herstellung

einer Wasserleitung für den westlichen Theil des ober-schlesischen Industriegebietes als erste Rate eine Summe von 286 500 Mk. in Anspruch nimmt. Zur Begründung wird bemerkt: „In den letzten Deutchen und Jahre habe sich ein empfindlicher Wassermangel geltend gemacht. Ebenso bedarf die kaiserliche Königin Luise Grube der Zuführung brauchbaren Wassers zur Kesselheizung, da das bisher benutzte Grundwasser wegen des Anbauens von Salzquellen unbrauchbar geworden ist. In gleicher Weise fehlt es an geeignetem Speisewasser für einzelne Locomotivstationen in dem genannten Bezirke. Zur Befriedigung dieser Bedürfnisse ist die Anlage einer Wasserleitung vom Zambacher Tiefbrunnen oder einer anderen geeigneten Entnahmestelle nach Zabrze in Aussicht genommen, zu deren auf 1 700 000 Mark veranschlagten Kosten die beteiligten Communalverbände entsprechend beizutragen haben werden. Da in letzter Zeit die Zuführung geeigneten Wassers, auch in gesundheitlicher Beziehung besonders dringlich geworden ist, kann die Inangriffnahme der Arbeiten nicht länger ausgesetzt werden.“ Die Deckungsmittel sollen aus den Eisenbahnüberschüssen entnommen werden.

— Die neue Gesellschaftsform, welche durch das Reichsgesetz vom 20. April über Gesellschaften mit beschränkter Haftung eingeführt ist, beginnt bereits die Aufmerksamkeit des Publicums wahrzunehmen. Den Neuen darin eröffnet ein Gesetzentwurf, welcher jedoch dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist und die Ermächtigung enthält, für die bei der Führung des Handelsgewerbes vorkommenden Geschäfte solcher Gesellschaften Gebühren und Auslagen nach Maßgabe der Vorschriften für Actiengesellschaften zu berechnen.

— Die Commission für das Militärärztergesetz hat in zweiter Lesung dem 3. folgende Fassung gegeben: „Die Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Communalverbände, jedoch ausschließlich der Forstverwaltung und der Landgemeinden und ländlichen Communalbezirke mit weniger als 3000 Seelen, sind gemäß den nachstehenden Bestimmungen mit Militärärztern zu besetzen. Vorliegende Verpflichtung kann durch königl. Verordnung bez. der Kreisärztern auf die Landgemeinden und ländlichen Communalbezirke mit weniger als 3000 Seelen ausgedehnt werden“ u. s. w. Der damit zusammenhängende § 13 erhält folgende Fassung: „Welche Subaltern- und Unterbeamtenstellen und gegebenen Falles in welcher Anzahl dieselben gemäß den vorstehenden Bestimmungen den Militärärztern vorzubehalten sind, hat die Communalaufsichtsbehörde (Vorlage: der Oberpräsident im Einvernehmen mit dem Generalcomando) festzusetzen.“

— Die Commission für das Teufelbahnen-gesetz hat die Vorlage in zweiter Lesung nach den Vorschlägen der Subcommission und mit einer Resolution Liebermann angenommen, welche die Verwendung der Provinzialabgaben für diese Bahnen und die Gewährung von Staatsmitteln in wirtschaftlich schwächeren Gegenden in Aussicht nimmt.

Provinz und Ungegend.

† Der XIII. Kreis der deutschen Turnerschaft, umfassend die Thüringischen Lande, veranstaltet demnächst im Sommer dieses Jahres in Gera ein großes Kreisturnfest, zu welchem bereits seit längerer Zeit dort mit den Vorbereitungen energisch vorgegangen wird. Nachdem das Fest auf Grund von Vorberatungen auf die Tage des 16. und 17. Juli festgesetzt worden, sind die fünf der deutschen Turnerschaft angehörigen Turnvereine Gera's, wie man der Hall. Ztg. berichtet, schon seit Herbst vor. Jahres der Lösung der ihnen gestellten Aufgabe näher getreten. Durch Abordnung von je 3 Mitgliedern constituirte sich am 7. April er. der Hauptauschuß zur Vorbereitung des Festes, in welchem den Vorsitz Herr Realgymnasiallehrer Bender führt. Bei der erwarteten Zahl von 6000 bis 8000 Festgästen erwies sich die Gliederung des Hauptauschusses in zehn Unterabteilungen als eine Nothwendigkeit. Sämmtliche Ausschüsse sind bereits thätig bei der Arbeit. Mitglieder des Stadt- und Gemeinderathes sowie sonstige angehörige der Bürgerchaft haben ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt. Herr Oberbürgermeister Resfide hat den Ehrenvorsitz im Hauptauschuß übernommen. Als Festplatz ist die Schützenwiese von der Schützengesellschaft überlassen worden. Mit den Verhandlungen der königl. sächsischen und königl. preussischen Staatsbahn sind Verhandlungen eingeleitet worden zum Zwecke der Erreichung einer Ermäßigung der Fahrpreise, und auch die Verwaltung der Geraer Straßenbahn hat sich bereit finden lassen, die turnerischen Festgäste zum halben Preise zu befördern. Ebenso wird voraussichtlich die Verwaltung des Geraer elektrischen Werkes die elektrische Beleuchtung des Festplatzes übernehmen.

Gerstenschrot, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Weizenmehl, Futtermais, Maiskrot, Roggenkeife, Weizensaaten
 in nur bester Qualität billigst bei
Oscar Sonntag,
 Merseburg.

Richard Schumann
 4 Oelgrube 4.
 empfiehlt Kinderkleider in allen Größen von 1 Mt. 50 Pf. an. Schürzen und Corsets in großer Auswahl, eist diamantschwarze Strümpfe, sowie sämtliche Schneider-Arten.

Emaillirtes Geschirr!
 sehr billig und schön, Elmer, schwere Waare, a Stadt Mt. 1,75, empfiehlt
Albert Bohemann.

Bichsalz und Bichsalzleiste
 liefert ich in Originalpacken billigst
Ed. Klaus.



H. Apte,
 Merseburg, Markt Nr. 8.
Verein „Zukunft“.
 Gedige und billige Kranen- u. Sterbe- kasse auf Gegenleistung! Aufnahme ohne Unter- schied des Alters und Geschlechts. Beitritts- anmeldeun nimmt bereitwillig entgegen:
F. Ulrich, Schmalstraße 9.

Aus reinem **Bernstein** kein **Espiritus** fälscht. **Laß.**

Otto Fritze's
Bernstein-Öel-Lackfarbe
 beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trodnet in 6-8 Stunden, deckt besser als Öelmalerei und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Glanz jede bisher be- kannte Anstrichfarbe. Sie wird freischertig ge- liefert und kann von Jedermann selbst ge- bräutet werden.
Preis der Originalflasche Mt. 2.40.
 Markenerfahrungen mit Gutachten sind vorzüglich **Alleinverkauf** für Merseburg und Umgegend nur bei **Oscar Leberl,** Drogerie- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Stachelbeertörtchen, Kirschtörtchen, Johannisbeertörtchen,
 a St. 10 Pf., empfiehlt
Gustav Schönberger jun.
 Echt diamantschwarze weisse und baumwollene **Strümpfe**
 in allen Größen empfiehlt sehr billig
J. Leidel, Gotthardtsstr. 28.
 Deutsche Bekleidungs-Akademie
 Zuschneide-Lehranstalt Frankfurt a. M.
 Stellenvermittlung, Schindl-Gasse 2-4, Wöden.
 Prospekte durch Director Martens.

Berzinkte Gitter
Berzinktes Dr. hiesflecht
 in allen Waschweiten liefern billigst
Gebr. Wiegand.

In den drei Raben.
P. P.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Um- gegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Hallesche Strasse 8** ein **Café und Restaurant** **In den drei Raben** eröffnet habe.
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets für gute Getränke und guter Küche bei höflicher prompter Bedienung zu sorgen. Gleichseitig danke ich für das mir bisher ge- schenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf mein neues Ge- schäft gütlich übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
H. Augustin Hoffmann.

Dranienburger Kerseife,
 liefert nur Ia. Qualitäten, a Pfd. 27 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf., bei 25 Pfd. 24 Pf.
Otto Zachow.

Billige und weisse Bezugsquelle
 fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten, a Gebett: Oberbett, Unterbett u. Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mt. bis zu den feinsten.
 Herrschafts-Betten mit Dunnen ge- füllt a Geb. 35 Mt. bis 55 Mt.
Seit 20jährige garantiert neue Lan- desfreie **Bettfedern**, der Pfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90, bis zu den feinsten schme- weissen Halbdaunen a Pfd. 3,00 u. 3,30 Mt.
Graue Daunen von wunderbarer Füllkraft, genügen von denselben bloß 3 Pfd. in ein großes Deckbett, a Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mt. (31300)
 Strohbetten, Schilfbetten, fertig gemachte Quilts, Bettlatten, Strohmatten, in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Eduard Graf in Prag, in Böhmen, Markt 13, **Halle, Marienhaus.**
 Bei Einkauf im Betrage von 50 Mt. 2% Rabatt.

Seidel & Naumann's
 weltberühmte **Fahrräder**
 u. **Maschinen mit Zylinder**
 empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen mit ex- cellenter Garantie
H. Baar, Markt 3.
 Illustrierte Preisliste unentgeltlich.

Wichtig für Damenschneiderinnen!
Piüssé
 bremit wieder
H. Baar, Markt Nr. 3.

Hugo Kaether,
 Schmalstraße 11,
 empfiehlt hiermit in billigen Marktpreisen: **echt diamantschwarze Strümpfe,** **hant und weisbaumwollene Strümpfe,** **Perrenkäse, Babyposen, Kindertragen,** **Käthen, Stickerien, weisse Bänder alle Breiten, Schlyse, prima Woll- und Baum- woll-Garne, Knöpfe, Schürzen, Brochen, Armabänder, Öhringe, Zopfmandeln und dgl. mehr.**
Für Wiederverkäufer besonders empfehle **Haar- und Stednadeln** in Punden, Knäueln u. zu be- **sonders billigen Preisen.**
Hugo Kaether,
 Schmalstraße 11.

Hocher, Schemel, Ofenbänke, Traben, Bauerschänke, Bücherschränke, Spiel- u. Schreib- tische, Stachelen, Paneelsofas, Wartburg- u. Schanzelsühle, Illustr. Preislisten versende gratis und franco.
CONSTANTIN DECKER & STOLP, P.O.M.

Restaurant
Hospitalgarten.
 Heute Sonntag **großes Säbndchen- Auskegeln.**
 Bier hochfein.

Eduard Hofer
 in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
 Niederlage **der Weingroßhandlung von Jo- hannes Grün,** Hoflieferant in Halle a/Saale und Wittenberg.
 Verkauf sämtlicher in- und aus- ländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

C. Günther jun.,
 Maurermeister,
Prenserstraße 8 a,
 empfiehlt sein großes Lager in **La Altenburger Graufalk,**
Portland-Cement
 in vorzüglichsten Marken,
Saargemünder Platten
 in verschiedenen Mustern.

Wilh. Schüler
 Uhrmacher,
 kleine Ritterstr. 17,
 empfiehlt alle Sorten **Uhren** zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen schnell, gut und billig unter Ga- rantie für zuverlässigen Gang.

Kochherde
 empfehlen zu Fabrik- preisen
Gebr. Wiegand.

Casino.
 Sonntag den 22. d. M.,
 von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzvergnügen
 bei vollem Orchester.
Fr. Döckhorn

III. Jahresfest
 des ev. Jünglings-Vereins.
 Sonntag d. 22. Mai a. cr.,
 Nachmittag 2 Uhr.
 Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Marii. Predigt: Herr Archi- diaconus Frickische aus Schmölla (Sachsen-Altenburg).
 Abends 8 Uhr Nachfeier im großen Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“. Alle erwachsenen Glieder unserer Gemeinden, die sich für die Be- strebungen des Vereins interes- sieren, sind herzlich hierzu eingeladen.
Der Vorstand.
 Heute Sonntag Alles nach **Lehma** zum Tanzkränzchen.

Musikaufführung
 des **Gesang-Vereins**
 im **Dome zu Merseburg**
 Sonnabend den 28. Mai 1892, 7 Uhr.
Paulus.
 Oratorium nach Worten der heiligen Schrift, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
 Die Soli singen von **Hrn. Helene Oberbeck, Hrn. Hermann Kirchner, Hrn. Adolf Schulze** aus Berlin und Mitgliedern des Gesangvereins.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder a 1,50 Mt. bei Herrn **Wicte Nachfolger** (G. Heuer), Burgstr., u. Herrn **Welzel,** Domplatz.
Erste Probe für Chor und Or- chester **Montag 7 Uhr.**
 Schumann.

Tivoli-Theater.
 Sonntag den 22. Mai 1892.
 Zum 12. und letzten Male.
Die Reise um die Welt
 in 80 Tagen.
 Anfang 8 Uhr.

Theater in der Reichstrone.
 Montag den 23. Mai 1892.
 Zum 1. Male.
Die drei Thronen
 oder: **König Allgold.**
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten u. 1 Vorspiel
Johannes der Täufer
 von Rudolf Kneifel.
 Die Direction.

Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.
 Heute und morgen Nachmittag von 4 Uhr an **Sosentuschschießen.**
 Das Directorium.

Geiselschlöbchen.
 Heute Nachmittag von 3 Uhr ab **Mähnen- und Tauben-Auskegeln.**
 F. Hoye.

Dauer's Restauration.
 Morgen Montag **Schiachtestest.**
 Agenturen **leistungsfähiger Häuser** aller Branchen in Zu- u. Auslande fortwährend zu vergeben. Rück- porto erbeten. (H. 6931 b.)
Wilhelm Hirsch, Mannheim.
 Abtheilung: Agenten-Vermittlung.

Grosser Verdienst
 durch neue höchst einfache **Fabrication** u. täg- lichen Bedarfsartikels, wozu wenig Geld u. bei kleinem Betriebe kein Inventar erforderlich ist. Als dauernde Erziehu- od. Nebenge- schäft für Jedermann denkbar. Concurrerzlos, beliebig vergrößerungsfähig, kein Risiko, große Erfolge nachweisbar. Ausführlichen Prospekt hierüber versenden gratis!
K. Fallmeier & Co., Hamburg G.
 Suche per sofort ein ordentliches stüber- mädchen.
Alwine Mayer,
 Hospitalgärten.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges fröhliches **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen in der **zped. d. W.**

Ältere und jüngere **Verwalter, Auf- seher, Holzhüter, Küchler, Diener, Gärtner, Schäfer, Kaufmänner, Knechte, Landwirthschafts- termeren** erlangen sofort und wider Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Kurze- gasse 1, am Leipziger Thurm.**
 Nach Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.

Ein ordentliches arbeitames Dienstmädchen wird gesucht.
Cron, Reichstraße 7.
 Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht.
Steinstraße 7.
 Ich suche per 1. Juli ein ordentliches **Sandmädchen.**
 Frau **Marie Peckolt,**
 Markt Nr. 6.

Eine Nachttaube
 angelogen **Saalstraße 9.**
 Ein Hansschlüssel in der Steinstraße ge- funden. Abzuholen in **Niederbeuma Nr. 13.**

Aufforderung.
 Alle Die, welche nach Zahlungen an den verstorbenen **Sandwirth Carl Bauer** in **Creppau** zu leisten oder Gegenstände desselben in Besitz haben, desgleichen Diejenigen, welche noch Forderungen an denselben zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich zu melden bei **Carl Kunkelisch, Merseburg,** Bevollmächtigter der Carl Bauer'schen Erben.
 Die heutige Nummer enthält die wöchentliche „Landwirthschafts- liche und Handelsbeilage“.

Damen-Kleiderstoffe.

Ganz wollene englische Nouveautés, große Sortimente, das Meter von **1 Mk.** an.
 Ganz wollene Geraer Nouveautés, große Sortimente, das Meter von **75 Pf.** an.
 Halbwollene Nouveautés und Hauskleiderstoffe, große Sortimente, das Meter von **50 Pf.** an.
 Ganz wollene bedruckte Mouffelines **Kleid, 7 Meter, = 5 Mk.**
 Große Auswahl in Waschstoffen das Meter von **30 Pf.** an.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

En gros.

En detail.

Geschäfts-Gründung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **Olgrube Nr. 8** eine **Butter-, Käse-, Eier- und Victualien-Handlung.**
F. Böhme.

Auch habe ich eine Niederlage von **schönem Landbrod**

aus der Mühle zu Bündorf übernommen. **D. G.**

Oscar Leberl,

Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnisshandlung,
 en gros u. en detail,
 empfiehlt:

Ia. Leinölfirnis,

garantirt rein und reell gefärbt, besonders zum Fußbodenanstrich geeignet — nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Holzölfirnis.

Metallfußbodenfarbe,

zum sofortigen Anstrich zubereitet, trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.

Öl- und Wasserfarben,

freischaffend, zu landwirthschaftlichen Geräthen, Wagen etc.

Bernsteinfußbodenlacke, Möbellacke, Eisenlacke, Geschir- und Federlacke etc., Siccativ, Leime, Schmirgelleinen etc., Politur-, Spiritus-, Bronzen-, Lack- und Weiskinsel.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise. **Preisliste gratis.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß heute die Eröffnung meines neuangelegten **Conditorei- und Confitüren-Padens**

stattfindet und bietet große Auswahl in allen Sachen der **Conditorei, Chocoladen und Cacaos** aus bestrenommirten Häusern (Gebr. Stollwerck und Hartwig & Vogel).
 Bestellungen auf **Baumkuchen, Aufsätze, Torten, bunte Schüsseln, Eis, Crème**, sowie **Kuchen und Backwaaren** werden pünktlich und prompt ausgeführt.
 Bitte mein Unternehmen gütlich zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll **W. Voigt.**

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitest beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:

eine veriegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!“

In Merseburg bei Herrn Th. Funke.
 „Lauchstädt „ „ F. H. Langenberg.
 „Lützen „ „ Paul Zimmermann.
 „Mücheln „ „ Carl Handrock.
 „Schafstädt „ „ J. Grünzenber.

Breißelbeeren,
 vorzügliche Qualität, heut wieder frisches Fröh.
Otto Zachow.

Für Wiederverkäufer!
 Gute reife Käse, à Schock 2 und 3 Mark, verkauft Frau **H. Berger,**
 Siebischentien, Adolatenstr. 15.

Nähmaschinen.	Mannheimer	Waschmaschinen.
landwirthschaftliche Maschinen, sehr gut eingeführt und beliebt, empfehle und verkaufe auch in diesem Jahre wiederum zu soliden Preisen. Merseburg a. S. Gustav Engel, weiße Mauer 7. Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstatt. Aufstellen der Maschinen, sowie auch Kostenanschläge gratis.		
Drehrollen u. Fahrräder		Wringmaschinen.

Bernstein-Fußbodenlack

in jeder gemächtigten Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äußerst hart und besitzt hohen Glanz. Hässliche Ansetzungen von hier und Umgebung. Zu Versuchen werden auch die fleckigen Proben abgegeben.

In Büchsen und lose à Kilo **2,20 Mark.**

Firnis und Fußboden-Oelfarben, rasch trocknend u. vollständig fleckfrei,
Möbel- und Thüren-Lacke von 80 Pf. an p. Pfund,
Eisenlack, Lederlack, Hutlack, Siccativ etc.,
flüssiges Gold, Kupfer, Silber in bekannter vorzüglicher Qualität, zum
 Branciren von Kübelwagen, Gypsfiguren etc.,
 Pinsel jeder Art, Maserirpapier etc. etc. in bester Qualität und zu
 billigsten Preisen offerirt die

Rossmarkt 3.
 Neumarkt 74.

Drogen- und Farben-Handlung
Wilh. Kieslich.

Keine der vielen deutschen Nachahmungen von

GAEDKE'S CACAO

erreicht dieses Fabrikat an

REINHEIT, NÄHRWERTH und GESCHMACK.

Auch alle holländischen Cacaos sind übertroffen von

GAEDKE'S CACAO

der überall zu haben ist.

Hallescher Bicycle-Club.

Großes Frühjahrs-Velociped-Wettrennen
 auf der Halleschen Rennbahn, Merseburger Str. 26a
Sonntag den 22. Mai, Nachm. 3½ Uhr.

Gegen 80 Renner; die hervorragenden Fahrer der gegenwärtigen Rennsaison werden sich an den Rennen betheiligen.

CASINO.

Sonntag den 22. und Montag den 23. d. M.

findet auf meiner neuerbauten Kegelbahn ein

Preiskegel-Turnier

statt. **Karten à 1 Mk.** sind bei Herrn Kaufmann **Moritz,** Burgstraße, bei Herrn Kaufmann **Hennicke,** Bahnhofstraße, und im **Loale** zu haben.
 Anfang Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Montag Vormittag 10 Uhr.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Doekhorn.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 17. Mai. Die evangelische Diaconissenanstalt zu Halle a/S. giebt so eben ihren 34. Jahresbericht bekannt, dem Folgendes zu entnehmen ist: Im Jahre 1891 meldeten sich um Aufnahme in die Anstalt 21 Probefröhennerinnen, von denen 15 zum ferneren Dienst geeignet gehalten und 6, weil nicht hierzu geeignet, wieder entlassen wurden. Weiter wurden 2 Schwestern wegen unwürdigen Lebenswandels aus dem Verbands entlassen; eine Schwester starb. Beim Jahresfestes empfingen 15 Hilfspfröhennerinnen die Diaconissen-Einsegnung. Anfang dieses Jahres betrug die Zahl der Diaconissen 75, Hilfspfröhennerinnen 28, Probefröhennerinnen 12, zusammen 121 gegen 112 im Vorjahre. Wenn auch die Zahl groß erscheint, so finden die Schwestern stets volle Beschäftigung, miunter kann dem Bedürfnis nicht entsprochen werden. Eine Anzahl Schwestern wurden nach außerhalb abgegeben, so nach Mansfeld 2 (Lutherhaus), nach Erfurt 6 (Augusta Victoria-Stift), Dessau und Naumburg noch je 1. Gesuche um Uebernahme von Schwestern aus den thüringischen Staaten mussten abgelehnt werden, da die Diaconissen-Anstalt ihre Thätigkeit nur auf die Provinz Sachsen und Anhalt ausdehnen kann. Die mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz in derselben gesammelte Collecte zum Besten häuslicher Veränderungen in der Anstalt Halle ergab die statidlichen Summen von nahezu 37 000 Mk. Der gewante Erweiterungsbau ist auf 45 000 Mk. Kosten veranschlagt. Im verflochtenen Jahre wurden im Krankenhanse der Anstalt verplegt 1328 Kranke an 35 246 Pflagetagen. Davon erhielten 62 Patienten an 5450 Tagen aus miltren Eistungen völlig unentgeltliche Verplegung. Trotz der gesteigerten Lebensmittelpreise und anderer Umstände wurden die Verplegungskosten für die III. Klasse nicht erhöht, sie betragen 1,20 Mk. pro Tag, dagegen mussten dieselben für die II. Klasse auf 3 Mk. und für die I. Klasse auf 5 bzw. 6 Mk. erhöht werden. Das Marienspital (Hospital für alte Leute) war das ganze Jahr hindurch vollständig besetzt. Die Anstaltsfröhennerinnen wirken in 8 Krankenhäusern unserer Provinz, ferner in 5 Siechenhäusern. Die Gemeindeverplegung wurde in 23 Gemeinden durch Diaconissen der Anstalt ausgeführt; dieselben verplegen insgesamt 3129 Kranke und Arme. Unterstügungen wurden gereicht: 6469 Mk. an Geld, 1423 Brote, 1224 Pfd. Fleisch, 5102 Liter Milch, 451 Flaschen Wein, 52781 Suppen. Die Diaconissenanstalt Halle hatte im Jahre 1891 eine Einnahme von 203 762,21 Mk., eine Ausgabe von 199 366,08 Mk., mithin verblieb ein Bestand von 4396,13 Mk. Den Vorstand dieser trefflichen segensreichen Anstalt bilden die Herren Prof. D. Beyßlag (Vorsitzender), Rentier Demuth (Kassierer), Pastor Jordan (Schriftführer), Pastor D. Hoffmann, Confistorialrath Göbel, Superintendent a. D. Urtel, Geh. Rath v. Boff, Frau Prof. D. Beyßlag und die Oberin Louise Mell.

R. IX. Deutscher Lehrertag in Halle a. S. Der Dreissigstägige für den IX. Deutschen Lehrertag giebt bekannt, dass die Empfangsstelle sich Sonnabend den 4. Juni, vorm. 3-7 Uhr, und Sonntag den 5. Juni, vorm. 10-1 Uhr im Rectoratszimmer der Schule an der Dreßhauptstr. und Montag den 6. Juni, vorm. 10 bis abends 10 Uhr, sowie Dienstag den 7. Juni, vorm. 6 bis mittags 2 Uhr, im Continental-Hotel am Liebedeplatz, von da ab in den Kaiserfälen befinden wird. Vom 6. Juni vorm. 10 Uhr ab wird daselbst auch eine Auskunftsstelle eröffnet sein. Anmeldungen für den Lehrertag sind — wie schon bekannt gegeben — an den Vorsitzenden des Empfangs- und Wohnungs-Ausschusses, Herrn Rector Sieger (Große Steinstraße 42), zu richten. Eine Rückäußerung auf die Anmeldungen erfolgt nicht, vielmehr werden die Mitgliederkarten wie auch alle Druckfachen erst in der Empfangsstelle verausgabt werden.

R. Wie aus Bockum mitgeteilt wird, hat die dortige Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 18. v. M. den Dörbzigemeister Hahn in Nordhausen zum Ersten Bürgermeister der Stadt Bockum an Stelle des verstorbenen Dörbzigemeisters Bollmann und zwar einstimmig auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

S. Dtsche Handels-Gesellschaft zu der Fabrik Landberg von Lübbe & Co. in Landsberg bei Halle a/S. Für 1891/92 gelangen 2500 Mark als Dividende, auf 3600 Mark Nominal-Anteilsscheine, zur Verteilung.

Wolgstedt, 20. Mai. Gestern Nachmittag erschien unerwartet Herr Geh. Regierungsrath Haupt, von der 2. Lehrervereinigung in Giesleben kommend, um die hiesigen 3 Schulklassen einer Revision zu unterziehen. Da wegen des am 19. Mai stattfindenden Aemterlichen Jahrmarktes der Nachmittagsunterricht obervorzugsmäßig ausfällt, so war es nur in der

Mittelklasse möglich, mit etwa 2/3 der Schüler eine Revision zu halten. Dieselbe währte 2 1/2 Stunden und erstreckte sich auf Religion, Rechnen und Deutsch. Mit dem 3 Uhr-Zuge fuhr der Herr Geheimrath in der Richtung nach Sangerhausen weiter. — Gestern Nachmittag hatten wir das erste Gewitter mit durchdringendem Regen. Ein zweites folgte ihm nach etwa einer halben Stunde. Die erhoffte Lufterwärmung ist nach dem Gewitter leider nicht eingetreten; das Thermometer zeigte heute Morgen immer noch 8 Grad wie bisher.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe Herr v. Berlepsch hat seine Inspections-Reise beendet. Er langte am 17. abends in Giesleben an. Nach an demselben Abend hielt der Ober-Berg- und Hütten-director, Geheimrer Berg-rath Leuschner in dem alterthümlichen Directionsgebäude, welches noch aus der Reformationszeit stammt, einen Vortrag über die Entwicklung des gesammten Betriebes. Am 18. morgens um 8 Uhr begann die Befahrung der gewerkschaftlichen Werke, an welcher außer mehreren Herren von der Gewerkschaft sich der vorstehende Deputirte Graf Hohenthal, die Landräthe v. Wedell und v. d. Neß, sowie eine größere Anzahl von gewerkschaftlichen und königlichen Beamten beteiligten. Der Herr Minister besichtigte die sämtlichen Establishments aus das genaueste und war unermüdlich in der Ergründung zahlreicher ihn interessirenden Fragen. Die großartigen Wasserhaltungs-maschinen, welche bekanntlich in Europa ihres Gleichen nicht wieder finden, die Schacht-Anlagen und Hütten wurden ebenso eingehend besichtigt als die Schlachthäuser, Familienhäuser und Wohnungen der Bergleute. Circa 8-10 mal wurde die gewerkschaftliche Bahn bestiegen, kann aber auch größere Strecken zu Fuß gegangen. Am Donnerstag, 19. Mai, folgte noch die Besichtigung des gewerkschaftlichen Knappschafst-lagareths, der Bergschule und der Erinnerungen unseres großen Reformators. Seine Excellenz nahm wiederholtlich Veranlassung, seine vollste Anerkennung über das Gesehene auszusprechen.

Aus Wittenberg, 17. Mai, berichtet man der S.-Ztg.: Beim Sandgraben in der Kiesgrube des Teufcher Berges wurde gestern, den Kopf nach Norden gelagert, das Gerippe eines jungen Mannes, vermutlich eines der Belagerten Wittenbergs aus dem Jahre 1813, gefunden. Auf der Brust des Sceletes, an die Rippen geklebt, fand sich ein Stück wollener Flanell mit einem Inhalt von 17,85 Mk. in 3 Thalerstücken vom Jahre 1764, 16 Schödel-Thalerstücken (vier Groschen) aus den Jahren von 1764-1807, 3 Zwölfel-Thalerstücke und einem Groschen. Aus dieser Gelbtheilung geht hervor, dass der Todte mit der Kleidung eingescharrt worden ist, und es erscheint deshalb um so fessamer, dass von dieser Kleidung nicht das Geringste erhalten ist. Das Einzige, das in der Nähe des übrigens sehr morschen Gerippes gefunden wurde, sind zwei große eiserne Schnallen und der Rest eines Nadelnurneriments mit Schnalle. Sonst ist nichts erhalten als jenes Stück Flanell, in welchem das von Gedroß bedeckte Geld gefunden wurde.

Im Hause Fröbelstr. 4 in der Friedrichstadt zu Dresden spielte sich eine Liebestragödie mit blutigem Ausgange ab. Der Heizer Mayer bestand sich am Mittwoch Abend mit seiner Geliebten, der bei ihrer Mutter wohnenden 21-jährigen Näherin Träger, allein in einem Zimmer, angeblich um Abschied von dem Mädchen zu nehmen, da er zu bemerken glaubte, dasselbe vernachlässige ihn. Was er dort mit dem Mädchen verhandelt hat, ist nicht bekannt geworden. Als er längere Zeit in dem Zimmer blieb, klopfte seine in demselben Hause wohnende Mutter an die Thür, um ihn daran zu erinnern, dass die Zeit dränge. Gleich darauf stießen in der Kammer erst ein Schuss und dann noch weitere zwei. Man wollte die Thür öffnen, sie war jedoch von innen verschlossen. Während die Mutter Mayer's nach der Polizeiwache lief, um Hilfe zu holen, war auch die Mutter des Mädchens herbeigekommen und rief wiederholt nach ihrer Tochter, um sie zum Öffnen der Thür zu veranlassen. Mithoch öffnete sich die leitere, das Mädchen stürzte blutüberströmt in die Arme ihrer Mutter, vermochte nur noch die Worte zu sprechen: „Ich bin geschossen worden“ und fiel dann in Ohnmacht. Im Zimmer lag der junge Mayer mit zwei Revolverkugeln in den Schläfen tot. Das Mädchen hat einen Schuss im Hinterkopf an linken Ohr; ihr Zustand ist ein bedenklicher.

Aus Giesleben wird berichtet: Schon seit nun ca. drei Jahren hat der Betrieb des Bergbaues mit bedeutenden Hindernissen, durch zuströmende Wassermassen herbeigeführt, zu kämpfen gehabt. Selbst nachdem man den zwei großen Wassermaschinen noch eine dritte mit größerer Leistungsfähigkeit hinzufügte, konnte der Wasserbrand nicht in den tieferen Tiefbaufohlen beseitigt werden und in letzter Zeit ist an manchen Orten der Betrieb auf einige Zeit gestört.

Dass hierüber coustrende Gerüchte übertrieben werden, muß zugegeben werden. Doch in Anbetracht der kolossalen Mengen Wassers, die fortgepumpt und immer wieder nachdrängen, in hierorts in fast allen Kreisen die Frage aufgeworfen: „Wo kommen eigentlich die Wassermassen her?“ Man hat diese Frage auf verschiedene Art zu beantworten gesucht. Man nimmt nach einem Berichterstatter der „Nordb. Ztg.“ an, daß die Wässer aus sogenannten Schloten kommen. Von anderer Seite wird dies bestritten, und wird behauptet, daß die in den Schächten befindlichen Wasser mit den beiden Seen im Mansfelder Kreise in Verbindung stehen und ihre Nahrung aus den Seen erhalten. Diese Annahme ist auch wahrscheinlich, da nach verschiedenen Beobachtungen der Wasserstand des größeren salzigen Sees ein niedrigerer in letzter Zeit geworden sein soll. In Folge dessen hört man hier allgemein die Ansicht, daß falls die Wassermassen nicht auf andere Weise aus den Schächten entfernt werden können, die Seen trocken gelegt werden müssen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge werden ja allerdings Stimmen laut, daß der Betrieb noch weitere Störungen erleidet. Es muß allerdings zugegeben werden, daß der Bergbau für unsere Gegend ausschlagend ist, doch ist die Mansfelder Gewerkschaft sehr gut fundirt und wird berartige Hindernisse aus dem Wege zu räumen suchen. Der Lösung dieser Wasserfrage sieht man allgemein mit Spannung entgegen. Anschließend an obige Mittheilungen wird der „Halt. Ztg.“ noch Folgendes gemeldet: Die Salzauch Salze genannt — der Abfluß des salzigen Sees, linker Nebenfluß der Saale, soll augenblicklich ohne Wasser, das Bett des Flüsschens leer sein. Es ist demnach der Wasserstand des salzigen Sees ein so niedriger, wie er lange nicht gewesen ist, und die Befürchtung, daß Seewasser in die Schächte eingebrungen, gewinnt dadurch wieder neuen Boden.

Die Unfälle, Feuer mit Petroleum anzufachen, forderte am Donnerstag in Zeitz abermals ein Opfer. Ein in der Sebastian Bachstraße im Dienst stehendes junges Mädchen goß Petroleum ins Feuer, wobei die herausschlagende Flamme ihre Kleider in Brand setzten. Sie trug schwere Brandwunden davon.

Der Ausschuss des Thüringer Turnkreises hielt kürzlich in Gera eine längere Sitzung ab zum Zwecke der entgeltlichen Feststellung verschiedener Einzelheiten für das bevorstehende 5. Thüringer Kreisturnen. Die Verhandlungen hatten fürs erste die Aufstellung des Festplans zum Gegenstande. Folgender Programm-Entwurf wurde nach der Hall. Ztg. angenommen: Sonnabend, den 16. Juli: Empfang der Gäste, 8 Uhr abends Sitzung des Kreis-Ausschusses mit dem Festauschuss, 9 Uhr Begrüßung der Festtheilnehmer, darnach Concert. — Sonntag, den 17. Juli: Wetlauf, 7 Uhr Turn-gang durch die nächste Umgebung der Stadt, Empfang, 9 Uhr Sitzung der Kampfrichter, Concert auf dem Festplatze, von 12 Uhr ab Festmahl, 2 Uhr Festzug, 4 Uhr Ordnung- und Freiübungen, allgemeines Niegentagen, Turnen der Vorturner und besondere Vorfürhungen, abends Concert, Tanz und Feuerwerk. Montag, den 18. Juli: von 8 Uhr morgens ab Wettturnen, während desselben Concert, Sitzung der Kampfrichter, Verkündigung der Sieger. — In den nächsten Tagen wird den 421 Vereinen in 370 Vereinstorten ein längeres Einladungsschreiben zugesandt werden.

In Jörbzig wurde am Dienstag der in der dortigen Rohrbachpappenfabrik beschäftigte 18-jährige Müller beim Auslegen eines Treibriemens von diesem erfasst und mit rasender Schnelligkeit von der Riemenfläche herumgeschleudert. Zahlreiche Arm- und Beinbrüche waren die Folge dieses furchtlichen Vorganges und schon auf dem Transport nach Halle machte der Tod den Leiden des Unglücklichen ein Ende.

In Leopoldshall erschien bei einem Fahr-rathhändler ein junger Mann in Radfahrer-Sportanzug mit dem Wunsche, ein Fahrrad zu entnehmen. Natürlich mußte die Maschine erst probirt werden und als der Sportmann ein ihm augenscheinlich zugehöriges Fahrrad gefunden hatte, fuhr er mit diesem, um die Gangart des metallenen Gaudes festzustellen, langsam hin und her. Mithoch gab er seinem Stahthosse die Sporen und — Nos und Reiter sah man niemals wieder! Zwar verfolgte der Eigentümer den Dieb sofort bis nach Pöpslau hin; hier aber verlor er die Spur.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Mai 1892.

** Personalien. Der Regierungs-Inspector Seydel ist der königlichen Regierung hieselbst zur ferneren dienstlichen Verwendung als Insularius überwiesen worden. — Der bisherige königliche Kreisbauinspector Boff zu Neuhaus a. d. Elbe ist

zum königlichen Wasser-Bauinspector und technischen Mitgliede bei der hiesigen königlichen Regierung ernannt worden.

Am 17. d. d. Tagesordnung der morgen Abend stattfindenden Sitzung unserer Stadtverordneten befindet sich auch die Vorlage über den Bau eines öffentlichen Schlachthauses. Die Discussion über dieses in der Bürgerchaft vielbesprochene Project vertritt eine sehr lebhaft zu werden und verfallen wir deshalb nicht, auf die Verhandlungen noch besonders hinzuweisen. Gespannt darf man sein auf die Motivierung der Nothwendigkeit einer Anlage, die, mögen ihre Vortheile immerhin schätzenswerth sein, doch auch neben einer neuen indirecten Steuer in Gestalt von höheren Fleischpreisen eine Reihe von Beschwerlichkeiten im Gefolge hat, die bald genug empfunden werden dürften. Wissenschaftlich wäre es gewesen, gleichwie zu jener Zeit, als die Wasserleitungsfrage auf der Tagesordnung stand, in einer öffentlichen Bürgerversammlung die Anlage einer eingehenden Beleuchtung unterzogen zu sehen und von Mitgliedern unserer Stadtverwaltung zu hören, welche Gründe die Befreiung des seitherigen Zustandes fordern. Angesichts der in den letzten Jahren geleiteten und ter noch bevorstehenden wirklich nothwendigen Ausgaben für Canalisation, Schulbau und die Verbesserung unserer theilweise einer Stadt kaum mehr würdigen Straßenzustände darf man erwarten, daß von den Trägern des Projectes voller Aufschluß über die mit demselben verbundenen Vortheile gegeben wird. Die Kesselfeie wird hoffentlich seitens der Gegner eine ebenso nachsichtige Behandlung erfahren.

Buchführung. Den Begriff Volkswirthschaft, welcher nach Art. 28 des Handelsgesetzbuches zur Führung von Büchern verpflichtet ist, erläutert ein Ausspruch des Reichsgerichts dahin, daß beispielsweise auch ein Uhmacher, welcher gewerbmäßig Uhren zur Weiterveräußerung ansauft, ohne Rücksicht auf den Umfang seines Umsatzes als Volkswirthschaft zu betrachten ist, selbst wenn er die Uhren vor dem Weiterverkauf abhört, regulirt und ausbeißert. Nicht ist er sowohl, wie derjenige Handwerker, welcher außer seinem Handwerk noch den gewerbmäßigen Handel mit fertigen oder halbfertigen Erzeugnissen betreibt, zur Führung von Büchern gesetzlich verpflichtet.

R. Den Liebertafeln des Sängerbundes an der Saale (Magdeburg, Halle, Merseburg, Schleiß, Lützen, Naumburg, Staßfurt) ist jetzt das vom Bundesvorstand festgesetzte Programm zum diesjährigen Bundesfeste, welches, wie bereits mitgetheilt, am 24. und 25. Juli in Staßfurt abgehalten wird, zugegangen. Unter der Leitung der Herren Musikdirector Schumann-Merseburg, Richter-Magdeburg und Knipfer-Halle (letzterer an Stelle des erkrankten Bundesdirigenten Lehrer Franke-Halle) werden bei dem weltlichen Concert am 24. Juli nachmittags folgende Gesangsstücke mit einleitenden und abschließenden Musikstücken zum Vortrag gebracht werden: I. Theil: Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele“ von Brandt; „Näme“ von Brandt (mit Orchesterbegleitung); Vaterlandslied von Marschner; „Wenn ich ein Waldvöglein wär“ von Schmidt; „Mein Herz ist im Hochland“ von Heim; „Dian“ von Beschmitz. II. Theil: Sechs niederländische Volkslieder, Chor mit Soli und Orchesterbegleitung, von Kremer; „Jung Werner“ von Rheinberger; „Heute scheid ich, morgen wandr' ich“ von Jemann; „Morgen muß ich fort von hier“ von Söcher; Sololied des Vereins „Arion“ Naumburg (Probelied); Germanenzug (mit Orchesterbegleitung) von Mayr. Das Concert findet im Kremmlingschen Locale statt, beginnt um 3¹/₂ Uhr und endet um 7 Uhr. Hierauf dorelbst gemeinsames Mahl der gesammten Sänger und nachdem allgemeiner Sängercorner, bei dem noch manches Lied feigen wird. — Am zweiten Tage werden nach vorher eingeholter, bereitwillig erteilter Erlaubniß der Bergbaubehörden die Schächte „von der Hecht“ in Staßfurt und der Schacht zu Leopoldshall befahren; der letztere Schacht wird electric beleuchtet sein. Nach der Auffahrt geht es zurück nach Kremmlings Local, woselbst das Frühstück eingenommen wird. Der Nachmittag ist der freien geselligen Unterhaltung im selben Locale bei Concertmusik gewidmet, bis die Sänger am Abend ihrer Heimath zufließen. Das Weitere wird den einzelnen Vereinen noch bekannt gegeben werden.

Mit dem trockenen Sommer, der nach der alten Bauernregel: „Treibt die Esche vor der Eiche, dann giebt's große Weide“ uns dieses Jahr bescheert werden sollte, dürfte es wieder nichts recht werden. Wohl hat bei uns die Eiche lange vor der Eiche getrieben, aber in anderen Gegenden des deutschen Vaterlandes ist das leider nicht überall der Fall gewesen. So schreibt man aus Garenzien bei Neubaus an der Eiche und aus Dessau, daß dort die Eichen vollständig grün sind, während die dicht daneben stehenden Eschen sich noch ganz still verhalten. Dort würde es demnach große Weide in diesem Sommer geben, weil die Eiche vor der Eiche getrieben hat. Wie erinnerlich, hat auch fast uns einen nassen Sommer angefeuchtet, und so fürchten wir fast, daß

es so werden wird und unsere Eschen sich nur einen recht schlechten Witz mit uns gemacht haben. Der Mai wenigstens ist kühl und naß genug. Böse Beispiele verderben aber gute Sitten. Juni und Juli können leicht dem unfreundlichen Genossen nachfolgen. Da dürfte es immerhin gerathen sein, die Kesselfeie für diesen Sommer der drohenden Feuersgefahr anzuweisen.

Ein ehrwürdiges Alter haben in diesem Jahre zwei Thürme unserer berühmten Schloß- oder Domkirche erreicht, nämlich die vom Bischof Hunold im Jahre 1042 erbauten beiden Thürme der Ostseite, welche eine Höhe von weit über 200 Fuß haben und in diesem Jahre auf die Bergangenheit von 8¹/₂ Jahrhunderten herabzählen. Die Veranlassung zur Errichtung dieser beiden Thürme war der dreimalige Einzug des Gewölbtes des Chors, das bis dahin seinen Wiederbau gehabt hatte. Mit der Herstellung der Thürme war dieser Fehler gebilgt. Der Sage nach diente der sogenannte „weiße Thurm“ im grauen Mittelalter als Gefängniß, und noch kurz vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts will man in einer engen Mauerpalte Menschenknochen und eiserne Ketten gefunden haben (1736). Gewiß aber ist, daß der Thurm in gefährlicher Zeit als Aufbewahrungsort für wichtige Gegenstände galt.

Die Gefährlichkeit der Insektenstiche denen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit, wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch todtet Thiere, saugen also gelegentlich sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen und Bluterregung erzeugt werden, die oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Glaschen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

Jäger und Förster wird es interessieren, daß auch in diesem Jahre der Verband Deutscher Brieftauben-Vereine eine ganz bedeutende Summe für das Abschleppen von Raubvögeln ausgesetzt hat. Berücksichtigt werden Wanderskalen, Fühnerhäbige und Sperberweihen. Die Prämie gelangt im Herbst zur Vertheilung und müssen die Fänge, nicht die Raubvögel gefammelt werden. Die Höhe der Prämie richtet sich nach der Zahl der eingegangenen Fänge. Im verfloffenen Jahre wurden für jedes Paar Fänge 2,50 Mk. bezahlt.

Aus dem Theaterbüro.) Allseitigen Wünschen nachkommend findet heute nochmals eine Aufführung des prächtigen Ausstattungsstückes „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“ statt. Diese Aufführung ist die letzte des Stückes, da schon Montag im Theater der „Reichskrone“ die Novität von dem beliebten Volksdichter Rudolf Kneisel „Die drei Thronen“ stattfindet. Die Direction hat für vorzügliche Inszenierung bestens Sorge getragen und steht uns somit ein recht genussreicher Abend in Aussicht.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Milau, 20. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Windmühle des Herrn Weber hier selbst und zerstörte den Mühlbaum. Der Besizer war glücklicherweise gerade außerhalb der Mühle beschäftigt und kam so mit dem Schrecken davon.

§ Halleben, 18. Mai. Gestern Vormittag wurde dem Fleischermeister S. hier von seinem Pferde durch einen Hufschlag ein Unterschenkel schwer verletzt. Nachmittag stürzte infolge des herrschenden Sturmes die Umfassungsmauer der im Bau begriffenen Scheune des Gutsbesizers W. hier in sich zusammen und begrub den Handarbeiter D. unter ihren Trümmern. Der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen und starb schon auf dem Transport nach der Halle'schen Klinik.

§ Freyburg, 20. Mai. In hiesiger Umgegend treten die Hamster massenhaft auf, so daß Maßregeln zu ihrer Vertilgung getroffen werden müssen. — Mit dem Bau der Molkerei-Anlage soll in nächster Woche begonnen werden.

(Aus vergangener Zeit.) Als Anerkennung und aus Dankbarkeit für die großen Opfer und Verdienste des Volkes in den Befreiungskriegen hote König Friedrich Wilhelm III. von Preußen eine „Repräsentation des Volkes“ versprochen. Es blieb bei dem Versprechen. Friedrich Wilhelm IV. machte kurz nach seinem Regierungsantritt Anstalten, in gewisser Beziehung das königliche Wort einzulösen und es wäre selbst auf dem sehr merkwürdigen Wege, den der König einschlug, wohl zu einer Art Parlament gekommen, wenn man nicht der neuen Körperschaft zugemuthet hätte, jede selbstständige Regierung zu unterdrücken und einfach zu Allem Ja und Amen zu sagen. Vor 50 Jahren, am 22. Mai 1842, an demselben Datum, an dem Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1815 seine Versicherung gegeben, erschien

die Berufung seines Nachfolgers an die Ausschüsse sämtlicher Provinzialstände zur „Mitberathung“. Es war eine merkwürdige, heute kaum begreifliche Sache. Die Provinziallandtage, heute völlig unmotivirter Natur, erhielten dadurch, daß ihre Ausschüsse zu einer Art Volksvertretung vereinigt wurden, eine erhöhte Bedeutung. Freilich nur für den Augenblick. Denn sehr bald zeigte es sich, daß diese ständische Kammer nur Staffage bleiben sollte. Es ist charakteristisch für deutsche Art, daß selbst diese überaus zahlreiche Versammlung eigene Regungen befandte und sich in ihre Statutenrolle nicht hineinfinden konnte.

W e r m i s c h t e s .

* (Eine internationale Ausstellung von Hund) aller Rassen wird in den Tagen vom 28. — 30. Mai in Berliner Hippodrom am Karlsruhdamm stattfinden. Nahezu 1200 Tiere sind angemeldet, nur reine Rassen, aber so ziemlich alle, die überhaupt existiren.

* (Rettung aus Seegefahr.) Die Rettungsstation Federwarder-Ziel telegraphirte: Am 19. Mai von dem Lang-Bütinger-Sand getrandeten deutschen Kahn „Matthide“, Kapitän Zehle, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Sturm Nordwest, Boot 4 Stunden unterwegs.

* (Weiterer.) Jehu Matron von Wollschiff „Frisch Neuter“ der Abheider Robert Sloman, welches von Flügeln (Gile) in Hamburg angekommen ist, wurden auf Requisition des Kapitän Langhans wegen Meuterei verhaftet.

* (Ein Joke verunglückt.) In Wuppertal kam beim Rennen am Freitag Baron Rothschild's „Amateur“ Jolly Gall zu Falle. Der Reiter war auf der Stelle todt. Jolly, ein tüchtiger Reiter, kam vor kurzem aus England.

(Zu dem Artikel auf den Dekan v. Konanski) in Koscieszko meldet das „Poln.“, die gerichtliche Untersuchung habe zur Evidenz ergeben, daß auch nicht eine Spur zu der Annahme herbeizuführen ist, daß die Mörder von einer anarchoide Centralleitung geschickt worden. Ein geheimer Memoir, der in den Wochen nach dem Attentat die in Polen mündenden Bahnhöfen lediglich zu dem Zwecke bereite, um auf Anarchisten zu fassen, hat gleichfalls nichts Verdächtigendes erweisen können.

Ueber einen sensationellen Diebstahl förmlichen amtliche Mittheilungen. Demnach sind dem Vorsitzenden des Berliner Männergesangsvereins Konradtschke Briefe im Handelsministerium, welchen bei der Abreise von Wien vom Postfachler Prinzen Reich zwei Briefe an das Ansätige Amt mitgegeben worden, letztere aus verloschenen Handlocher gehoben worden. Die Briefe enthielten Sudaueiler, Wiener, Belgischer Berichte. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in Dresden-Neubau ausgeführt, als Weise auf kurze Zeit das Coupee verließ.

§ (Gewitter), welche Donnerstag Nachmittag über Berlin niedergegangen sind, haben auch den größten Theil der Mark heimgesucht. Aus den Kreisen Lebus, Beestow, Stortow, Weitz und E.-Havelkan, Teitow, Jüterbog, Zauch-Belzig und Nieder-Barnim liegen Meldungen darüber vor. Der Hagelsturz ist nicht beträchtlich, nur die Obstbäume haben etwas gelitten und zwar namentlich die Apfelbäume. Blüthschäden sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

(Türkische Räuber.) In der Gegend zwischen Eichenbühl und Togatantische sind wiederum Räuberbanden aufgetaucht. Bei einem Zusammenstoß, welcher Truppen mit einer Bande hatten, wurden drei Räuber gefaßt, ein Mitglied des Mitgeschulden von Rothschild's Kassirer Jäger, des Oberleutnants Wüngerdorff, erwähnt die „Frank. Zig.“ ein Verdict, wonach Wüngerdorff den Paß nicht gegen Bestehen an Jäger abgetreten habe, sondern der mit W. verbundenen Geschäftshändler Henel habe W. zur leibweiligen Bergabe des Paßes zu überreden verstanden, ohne daß W. wüßte, wenn, gleichwohl dann welchem Zwecke sein Paß dienen sollte.

§ (Von einem heftigen Orkan) ist die Insel Mauritius (Isle de France) heimgesucht worden. Der Sturm hat auch in den ersten Tagen des Mai erheblichen Schaden unter den vor Anker liegenden Schiffen angerichtet. Der westliche Theil bei Saint Louis ist gar verweht; der der Erde zugelegte Schaden wird auf 60 pCt. geschätzt. Viele Personen sind ums Leben gekommen.

(Ein andauernder Schneefall) herrschte am Donnerstag in Drontheim; die ganze Umgegend liegt mit Schnee bedeckt; während der Nächte herrscht strenge Kälte.

Die Ueberschwemmung zwischen Omaha und St. Louis hat außerliche Opfer gefordert. Zu Saint City kamen 60 bis 100 Personen um. Tausende mußten aus ihren Häusern vor den andringenden Fluthen fliehen. Der Verkehr auf der Eisenbahn ist eingestellt. Der Fluß ist noch im Steigen und der ganze Verkehr wird durch Boote vermittelt. Am Mittwoch gab das untere Ende des Damms von St. Louis nach; der Durchbruch ist jetzt 275 Fuß breit. Am Donnerstag lief die Meldung ein, daß der Damm auf der Ostseite des Mississippi 7 Meilen unterhalb St. Louis auch durchbrochen sei. Die Flüsse führen wegschwemmte Säulen, Balken und andere Trümmer mit sich. In Omaha (Nebraska) bestanden sich viele Personen um Trümmer und Trümmer, welche an der großen Union-Pacific-Eisenbahnbrücke zerstreut; es gelang aber, dieselben zu retten. — Güter Depesche aus Chicago zufolge ist der durch die Ueberschwemmungen verurtheilte Verlust an Menschenleben und Eigentum in den Weststaaten erheblich größer als bei allen früheren verurtheilten Katastrophen. In den Staaten Iowa, Illinois, Nebraska und Missouri sind aus-

Schöne Gebiete mit Wasser bedekt. Der Eisenbahnverkehr der Handel und Gewerbe; der Schaden wird auf viele Millionen Dollars berechnet.

(Georg Klappa, der kürzlich verlorene helenische Vertriebsbesitzer von Komorn, ist verstorben auch in Berlin gewollt, und zwar unter sehr verdächtigen Umständen: das eine Mal ist ein Geheimgang von der Polizei bemerkt, 17 Jahre später mit hoher Ansehlichkeit behandelt, dann der unter ehrenvollen Bedingungen erfolgten Uebergabe Komorn darübr Klappa sich ins Ausland begeben, und am 12. October 1849 brach er von Breslau auf, um über Breslau und Berlin nach Hamburg zu reisen. Der besagte (Empfang, welchen Breslau ihm bereitet, wurde jedoch über manches Längeres trögen. Für Berlin um stand ihm über manches Längeres trögen. Der besagte (Empfang, welchen Breslau ihm bereitet, wurde jedoch über manches Längeres trögen. Der besagte (Empfang, welchen Breslau ihm bereitet, wurde jedoch über manches Längeres trögen.

Arztgehe stand und deren Jurisdiction absieht. Da nun der Stifter sich Schützen mit dem Sichel bedachte, ging ein Richter mit einem Knorrenstod drohend vor; es drängten sich noch andere Leute hinzu, worauf der Meutenan den Degen einsetzte und einem Soldaten befahl den Selbstigen zu verhaften. Der Schütz folgte dem Soldaten nach der Polizeiwache.

(Aus der ersten Etage bei Mutter Grün.) Ein eigenartiges Erlebnis, als Nachspiel zu dem Besuch der Werdener Baumblüthe, hatte in der Nacht zum Montag der Gießer S. aus Berlin, welcher mit seiner in Potsdam dienende Frau sich bei dem Werdener Dshimie derartig festgesetzt hatte, daß er den letzten Zug zur Rückfahrt veräumelte. Das Pärchen mußte sich deshalb entschließen, zu Fuß über Baumgartenbrück, Alt-Gelstorf, Ruhstorf v. nach Potsdam sich zu begeben. Schon graute der Morgen, als das Paar bei Ruhstorf anlangte. Da, plötzlich in den Zweigen eines Baumes ein Kraxen und Knarren, und herab stürzte dem jungen Mädchen dabei den Hut vom Kopfe reichend mit wichtigen, dummpfaffen Aufschrei der Körper eines Menschen. Sie glaubte nicht anders, als einen Selbstmordkandidaten, dem der Strich gerissen, mit dem er sich erheben wollte, vor sich zu gehen. Wie groß war aber ihr Entsetzen, als sie plötzlich der Mann, seine Gießer reitend, erhob und dabei schimpfte: „Dummerweib, muß der alle Jaden gerade abbrechen, und ich habe so schön geborn! Es war ein Beinbruch, welcher ich zwischen dem Baumen eines Baumes sein Nachlager funktvoll zurück gemacht hatte. Es geht nunmehr fest, daß im Jahre 1884 ebenfalls eine Selbstmordthat hier erfolgt sein wird. Das ausführende Comité hat sich bereits vor einiger Zeit abgethilt und die Verhandlungen mit der Stadt betreffend die Ueberlassung des Terrains für die Anstellung nehmen den günstigsten Verlauf; so daß das Unternehmen heute als gesichert betrachtet werden darf. Dasselbe soll diesmal nachhaltig großartige Dimensionen annehmen, da das Anstellungsterrain umfassen um 20000 Quadratmeter größeren Platzraum einnehmen wird als im Jahre 1888. Um ein einseitiges Terrain einrichten zu können, ist ein Seiten der Stadt herzustellen, sich sehr mißsam und kostspielige Arbeiten erforderlich. Es gibt vor allem, eine Menge von einzelnen Grundstücken, die häufig durch massive Gebäude von einander getrennt sind, zu verbinden, und zu diesem Zwecke müssen unter andern zahlreihe Brückenbauten ausgeführt werden, die bedeutend viel Geld kosten. Ob die Anstellung jedoch stark begehrt und frequentirt werden und ob sie sich vor allem auf die Ueberfahrt des Richters, mit der sich indessen das Exekutiv-Comité allein beschäftigen hat.

von 53 Jahren ein Mann, dessen Name vor etwa einem Viertelhundert im Munde aller war: der verabschiedete Fuharenritmeister Ossip Romanowitsch Komissjarow. Der jetzt Verstorbene spielte einst bekanntlich eine hervorragende Rolle in dem durch Karatsoff beim Bortal des Sommergartens am 4. April 1866 begangenen Mordattentat auf dem Kaiser. Komissjarow, ein einfacher Wägenmachergeselle aus Kostroma, besah sich am Eingang zum Sommergarten und sah Karatsoff die Pistole aus den Händen, jedoch der Schuß fehlging. Die richtige Belohnung ward Komissjarow zu theil, er wurde überall gefeiert und bejubelt, wo er sich zeigte. Er ward geheielt und in ein Fuharenregiment eingereiht, wo er bis zum Rittmeister stieg; dann nahm er seinen Abschied und zog sich mit Frau und Kindern auf seine Weibung zurück.

(Zu dem nördlichen Indien) haben sich die Eingeborenen seit einiger Zeit in großer Anzahl zur christlichen Lehre bekehrt. Ungefähr 19000 sind während des letzten Jahres getauft und 40000 Männer und Frauen bitten täglich um Zulassung zur christlichen Kirche. Zu gleicher Zeit sind die Schulen, in denen die Sprache der Eingeborenen von Missionaren gelehrt wird, bedeutend vermehrt. Die getauften Eingeborenen gehören meist den niederen Kasten an.

(Ein Erzbergerog als Locomotivführer.) Dieser Tage übernahm, wie der „Conterete“ meldet, Erzbergerog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ohe die Zuchtigkeit eines Locomotivführers auf dem von Wiener-Neustadt nach Gloggnitz abgehenden Zuge und brachte den Zug ohne Verpöpfung aus Wien. Der Erzbergerog hat schon seit Langem Vorliebe für das Maschinenwesen; bereits als Kind stieg er oft auf die Locomotive.

(Eisberge im Atlantischen Ocean.) Das britische Schiff „Hobian“ ist von Newport in England angekommen und berichtet, daß es eine außerordentliche Zahl Eisberge unter 49 Grad 30' n. Br. und 45 Grad 20' n. L. angetroffen habe. Es wurden 25 Berge gezählt, welche 100-350 Fuß hoch waren und das Schiff vor Hundelung durch von Eisbergen umgeben, die im Zusammenhine in allen Farben des Regenbogens erlähnten.

(Distanzritt nach China.) Wie Berliner Blättern gemeldet wird, hat der japanische Major Fatschi u. a., dessen Dauertritt von Berlin nach China seiner Zeit viel besprochen wurde, in der Nähe von Michni-Nowgorod Halt machen müssen, weil sein Pferd infolge der Anstrengungen gänzlich ermüdet war. (Antidote Unterforscher.) Oigri kommt vor Gericht, um in einer Gewandungsangelegenheit seinen Namen unter das Pseudonym zu legen. Der Richter fragt ihn etwas höhnlich: „Nennen Sie denn auch schreiben?“ Oigri deutet auf die Unterfertigung des Richters unter der Vorladung und meint: „Denn's nicht besser zu sein braucht, als daß da' herab ja!“

Beachtenswerth!		
Für 2 Mark Stoff zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift und carirt.		
Für 3 Mark 75 Pfg. Strabziger-Burkin carirt, melir und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jaquet.		
Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu ein. vollkommenem Damen-Regenmantel in hell und dunkel.		
Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, waldschäct.		
Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter fetten Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.		
Für 9 Mark 2/1 , in wasser-dicht. Stoff zu 1 Reg.-Paletot in allen Farben.	3-mal soviel für Anzüge das Meter 80 Pfg.	Feuerwehr-Festkittne Anzüge von Mark 2, das Meter an.
Neueste Lager hochfeiner Fantasie-Chovlots von 4 Mark bis 13 Mark.	Reueste Tach. Boxkin, Kammer- und Cavioit-Muster Franco versendet zu Jedermanns Küchlichkeit von den beigezogenen Ergänzungen der Zuch-Anstalten in wirklich Kammern.	5 Meter doppelbreites Baumwoll in allen Farben zu einem kleid Mark 6.—
Prima Modeschwarz. Engl. Pluichetten in Kammern. Eleganter Mohair für Anzüge u. Paletots.	Überaus schön u. großer Auswahl die Tuchausstellung Augsburg (Zimmischer & Co.)	Doppelbreite reinnolle schwarze Cademire von M.A. 50 an. 5 m doppelbreit schmarz Cademire-Helberröckel in allen Fantasiefarben für 9 u. 10 Mark. 14 Vcrse-Tuche von Mark 3.— an. Billard-Tuche von M. 13.— an.
Für 1 Mark 20 Pfg. fetten de Valtre Pluichetten aller Art für Herren-Anzüge.	Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleganten, feinfarbigen Diagonal-Paletot. Saison-Vertrieb.	
Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Quirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Bromene-Anzug.		
Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben, passend für jede Jahreszeit.		
Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Ghindilla zu einem eleganten Festtagsanzug.		
Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammern zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.		
Für Jeden ist es vertheilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir insonde diese, als auch die feinsten Herren-Beinkleiden vorräthig liefern!		



Militärisches.

Deutschland. Ueber den Reiterunterricht der Kavallerie-Regimenter wurden nach der Wundgenerall-Msg. Nr. 1 neue Bestimmungen erlassen, welche mit dem Hergebrachten vollständig brechen und dem Reiten im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnereiten ein Gewicht beilegen.

Königlich Preussische Lotterie.

(Dritte Gewähl.) Ziehung vom 19. Mai 1892. 4. Tag, Vormittag.

10 000 Mk. auf Nr. 140 135 156 298 163 016. 5000 Mk. auf Nr. 82480 101120 140236 147194 163780. 3000 Mk. auf Nr. 3740 17310 19238 20016 31275.

10 000 Mk. auf Nr. 89528 146648. 5000 Mk. auf Nr. 39806 104577. 3000 Mk. auf Nr. 2078 4410 6739 9739 13654 22553.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auction.

Montag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hierseits freiwillig: einen großen Posten Herrenkleidungsstücke, Hüden, Bloufen, Schürzen, wollene und baumwollene Hosenstoffe, sowie 13 Stück Damenregennmäntel, 18 Stück Kinderregennmäntel u. 2 Hüfies u. dergl. n.

Das J. Fimprecht'sche Waarenlager.

Altenburger Schulplatz 2, soll von Montag den 23. d. M. ab in den Stunden vormittags 9 bis 12 und nachmittags 2 bis 6 Uhr zu Tagespreisen anderkauf werden.

Freiwilliger Gasthofsverkauf.

Wegen Familien Verhältnisse bin ich willens, meinen in Wühlgandorf bei Leuchstätt gelegenen Gasthof mit Nebengebäuden, überbaunter Kegelbahn nebst gr. Wäldchen, 11 Morgen Feld, 2 Wiesen und großem Garten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und hierzu Termin auf Freitag den 10. Juni cr., nachmittags 2 Uhr, in meinem Gasthofs anberaunt.

Kartoffel-Offerte.

Verkaufe gute weiße Speisekartoffeln a Cr. mit 3 Mk. 60 Pf. Löwe, Clobigkauer Straße 7.

Gute Speisekartoffeln.

verkauft billig Frau Pege, Landshäcker Straße 7.

Kartoffeln.

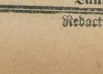
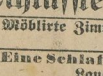
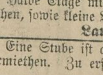
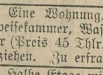
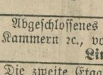
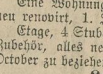
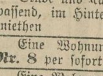
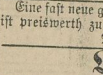
nur in bester Waare, verkauft im Einzelnen und Ganzen Perdt. Kabischsch, Schmalestr. 10.

Kartoffel-Verkauf.

magnum Bonum, Auguster u. Münschen, für Einzelnen und Ganzen, Clobigkauer Straße 31.

Indisches Leopardenfell.

zu verkaufen, zu erfragen Karlstraße 4 I.



152266 152725 154309 164732 166115 180074 182843 183374. 1500 Mk. auf Nr. 10332 23969 26449 28554 34840.

Versicherungswesen.

Provinzial-Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen. Der vom Generaldirektor der Provinzial-Städte-Feuer-Societät (siehe bezugsgehende Jahresschrift für 1891) veröffentlichte Jahresbericht über die Vermögensverhältnisse war während des Berichtsjahres im 29 958 960 Mk. auf nahezu 650 Millionen Mk. angewachsen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft. Wiener Faccon. Daß die Verträge des Wiener Ueberschnittes überall anerkannt sind, ist, wie man weiß, ein Ergebnis der großen Verbreitung, welche die Reichthümer „Wiener Mode“ in den letzten zwei Jahren erlangen hat.

die wenigsten ahnten wohl, daß der brillante Erfolg der Wienerinnen erst im Vereine mit der außerordentlichen Frucht der Wiener Jüdischenbank die reizendsten Wunder hervorbringt. Die „Wiener Mode“ hat den Wiener Schritt zu einem Allgemeinrecht gemacht; bessere ausländische Modisten arbeiten nach der Wienerer Faccon, jede Amerikanerin aber, die in Hause schmieren lassen will, erhält gratis Wiener Schritte nach ihrem Maße. Anlässlich des Eröffnungs des Wiener Sommertheaters bringen, wollten wir den vorher erwähnten Umständen hervorheben, der dieses Blatt zu einem außerordentlich praktischen gestaltet.

Börsen-Berichte.

Kasse, 21. Mai. Preise mit Anschlag der Marktergebnisse für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 192-200 Mk., feinsten 190-196 Mk.

Preise für 100 kg netto. Rummel, auschl. Sad, 40-42 Mk. Stärke, einschl. Feß, Halleische prima Weizen 42,00-43,00 Mk., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einschl. Sad brutto, bei geringem Vorrath, 35,50-36,50 Mk.

Ein kleines russ. Pferd, womöglich mit Geschirr, wird zu kaufen gesucht von Albert Hecht, Weichenfels, am Kloster 2.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf Köstchen Nr. 5.

Eine hochtragende Fiehsuh steht zu verkaufen Reipisch Nr. 27.

Fünf Stück Absetz-Ferkeln verkauft Bendorf Nr. 16.

Ein Färschwein ist zu verkaufen Apothelerstraße 2.

Ein farber Zughund weiße Wauer 11, ist zu verkaufen.

Eine fast neue große Holzbadewanne ist dreierwerth zu verkaufen Dom 11, 1 Treppre rechts, Vaden.

zu kleinem Geschäft, nebst Wohnung wird zum 1. October zu mieten gesucht. Dst. mit Preisangebots bitte in der Exped. d. Bl. unter Z. 1000 niederzulegen.

Stube und Kammer, für 1 oder 2 Personen passend, im Hinterhause zum 1. Juli zu vermieten Wahnhostraße 9.

Eine Wohnung im Hinterhause Markt Nr. 8 per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kam. u. Küche, neu renovirt, 1. Juli oder sofort zu beziehen. Etage, 4 Stuben, 2 Kam., Küche mit allem Zubehör, alles neu renovirt, 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Auf Wunsch auch Garten. Landshäcker Straße 18.

Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten Gärtenstraße 2.

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr. Saalstraße 13.

Abgeschlossenes Familienlokal, 3 Stuben, 2 Kammer etc., vom 1. Juli ab zu vermieten Lindenstraße 2, 1. Etage.

Die zweite Etage Weichenfelder Str. 3, die zweite Etage Weichenfelder Str. 4 sind zu vermieten und können 1. Juli bezogen werden. Näheres im Comtoir des Voransch. Percinés.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Speisekammer, Wasserleitung, mit allem Zubehör (Preis 45 Thlr.) ist gleich oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dasselbe Etage mit Garten 1. October zu beziehen, sowie kleine Wohnung logisch. Näheres Landshäcker Straße 16.

Eine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen Dom 11, rechts.

Nähere Wohnung zu vermieten Martenstraße 1 o. 1 Trepp. Auch ist dabei ein Glasier zu verkaufen. Schlafstiege offen Brühl 15.

Eine Schlafstiege mit Stof ist offen Weiße Wauer 4.

Auctions-Gegenstände bitte ich in meinem Comtoir kleine Ritterstrasse 4 anzusehen. Fried. M. Kunth.

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, Endoporen, Leibbinden, Geradenhalter empfiehlt A. Prall, Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt. Carl Hoffmann, Tischmeister, kleine Ritterstrasse Nr. 16.

empfehlst sein Lager gut gearbeiteter Möbel zu billigen Preisen. Reelle Bedienung. Bruchbandagen

einfache, doppelt, große und kleine, Endoporen, Leibbinden, Befestlungen und Reparaturen Waisfleber-Glase-Gausfuge werden zum Wachen u. Färben angenommen. J. Thomas, Bandagist und Handbühnenmoderirer, große Sirtstraße 11.

Zu beziehen durch jedes Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken. Edward Bendt, Braunschweig.

Dr. Weber's Glycerin-Äther-Schwefelöl ist das anerkannt beste Mittel gegen Pledten, rauhe Haut, Sommerprossen, Miltzer etc. und verleiht einen blendend weißen Teint. Allein edst á Stück 50 Pf. bei Willh. Kieslich, Hofmarkt 3, Neumarkt 74.

Die schnellste Bänderung erhält man durch die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen bei Husten, Seiserkeit, Athemnoth, Brust-Atarrh, Krampf- und Kruch-Husten.

Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Bad. á 25 Pf. bei Otto Glasse, Schmalestr. 26, F. W. Fänger, Neumarkt.

Jedes Hünerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echt Apothek. Radlauer'schen Hüneraugenmittel (d. i. Solleycolloidium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Droguerien.

Für Bauhandwerker! Formulare für Lohnlisten der Magdeburgischen Bau-Berufsgenossenschaft sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube 5.

Ratten und Mäuse werden sicher getödtet durch Apotheker Freyberg's giftfreie Rattenkuchen. Dose 50 Pf. und 1 Mk. Willh. Kieslich, Merseburg.

Für Geschäftsleute! Beste Bekanntschaft für jedes Geschäft. Simultane Zehnmarktheine auf einer Seite mit Firma bedruckt, per 1000 Stück zu 8 Mk. 50 Pf. bei mehr Bestellung auch Nebereinstimm. Muster liegen zu Diensten mit Verpackung von 20 Pf. in Briefmarken. Versand per Nachnahme oder vorherige Einzahlung der Kaffe. Hermann Geis, Weyer (Rheinland), Scheuer Nr. 7.

Land-Brod!! jetzt größer als bisher, von der Wälsche-Windorf. A. Nicolai, Sand 18.

Gerader reinw. Kleiderstoff. Täglich frische Sendung v. Frühjahrs- und Sommerneheiten in schwarz und farblich, hell und dunkel, dicht und durchbrochen, neueste Muster in Mousseline, Jaquet- und Mäntelstoffe, sowie Lüste und Beige zu Standmüteln immer am Lager. Bertha Naumann, Clobigkauer Straße 21.

Thüringer Hof. Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich in meinem Garten eine rotirende Schaukel aufgestellt habe und ist selbige von Kindern, welche sich in Begleitung ihrer Eltern befinden, unentgeltlich zu benutzen. Hochachtungsvoll Oswald Hering.

Achtung! Mit heutigem Tage übergab ich Herrn Heinrich Müller hier, Windberg Nr. 8, den Auktionsverkauf meiner sämmtlichen Fischwaren. Sächselndend Theodor Sawerwiche Nachfolger.

Besondere Empfehlung auf dieses empfehle Brotkringe 1 Dose (5 Stück) 2,10. 4 Dosen á 50 Pf. 8,-. Bei größerer Abnahme noch billiger. Bei Bestellung, Aufpassen! Heinrich Müller, Windberg 8 (vis á vis der 2. Bürgerstraße). Kräftiges Dienstbühnen Brot á Stück Weiße Wauer 4 I.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesetzliche Stelle: Deigrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 101.

Sonntag den 22. Mai.

1892.

Die Abänderung des Wahlgesetzes und die Verfassung.

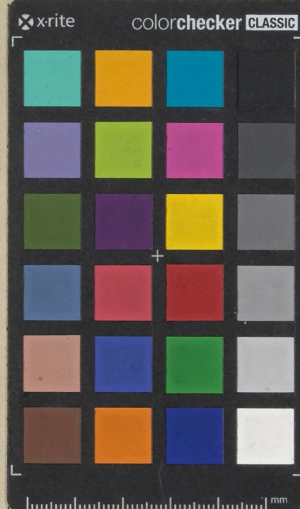
Ueber die Abänderung des bestehenden Landtagswahlgesetzes hat Minister Herrfurth am Donnerstag im Abg.-Hause Erklärungen abgegeben, die sich zwar des ausschließlichen Beifalls der Konservativen erfreuten, im Uebrigen aber so unklar wie möglich waren. Der Minister gab zu, daß das Gesetz aus zwei Rücksichten geändert werden müsse, einmal mit Rücksicht auf die bereits beschlossenen Steuererlasse und dann mit Rücksicht auf die weiteren noch zu erlassenden Gesetze. Minister Herrfurth wäre deutlicher gewesen, wenn er gesagt hätte, das Wahlgesetz müsse zweimal geändert werden, das erste Mal in der nächsten Session vor den Neuwahlen zum Abg.-Hause mit Rücksicht auf das Einkommensteuergesetz, welches bereits in Kraft ist, und das Gewerbesteuererlassgesetz, welches am 1. April 1893 in Kraft tritt; das zweite Mal nach Vollendung der Steuerreform. Für die im Spätherbst 1893 stattfindenden Neuwahlen kommt die letztere nicht in Betracht, da die neuen Steuererlasse, wenn sie auch in der nächsten Session des Landtags beschlossen werden, keinesfalls vor dem 1. April 1894 in Kraft treten dürften. In der nächsten Vorlage kann es sich also nur darum handeln, die Verschiebungen in dem Wahlrecht zu corrigieren, welche durch die erste Veranlagung des Einkommensteuergesetzes und durch die noch ausstehende erste Veranlagung des Gewerbesteuererlasses in pluri-fractionellem Sinne, d. h. zu Ungunsten der weniger bemittelten Wählerklassen eintreten würden. Wie der Minister des Innern sich diese Correctur denkt, darüber hat er keine Andeutung gemacht. Aber bei der unbedingten Hochachtung vor dem Inhalt der Verfassung, die der Minister der Befürwortung des Allgemeinen Wahlrechts gegenüber an den Tag legte, ist es uns nicht zweifelhaft, daß er zu Ähnlichkeiten, wie sie die Herren v. Huene und Lieber im Gegensatz zu der Verfassung empfahlen, niemals seine Zustimmung geben wird. Hr. v. Huene schlug vor, die Theilung der Wähler in drei Abtheilungen nicht ausschließlich nach der Steuer vorzunehmen, sondern auch das procentuale Verhältniß der Mitgliederzahl der drei Abtheilungen zu der Gesamtzahl der Wähler festzustellen und Herr Dr. Lieber wollte auch die indirekten Steuern in Betracht ziehen. Der freikonservative Hr. v. Zehlig fand die Huene'schen Vorschläge höchst beachtenswerth. Aber für die Regierung und die Parteien, die jetzt plötzlich von der Verfassungstreue sprechen, die die bloße Discussion der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen unmöglich machte, haben diese Vorschläge den Fehler, daß sie der Verfassung widersprechen. Nach Art. 71 der Verfassung hat die Theilung der Wähler in drei Abtheilungen lediglich „nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern“ stattzufinden. Mit der Verfassung ist demnach nicht einmal die Festsetzung fungirter Steuererlässe, wie solche in § 74 des Einkommensteuergesetzes zur Regelung des kommunalen Wahlrechts beliebt worden ist, verträglich. Will man also „corrigieren“, so muß man auch den Art. 71 der Verfassung abändern, der die Grundlagende des Dreiklassenwahlrechts feststellt. Minister Herrfurth hat aber pathe-tisch erklärt, die Staatsregierung sei nicht gewillt, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Wahlrechts rütteln zu lassen. Ist es die Staatsregierung, wie wir annehmen müssen, Ernst damit, so sind wir erst recht gespannt, wie sie zu verhindern gedenkt, daß das Wahlrecht der überwiegenden Mehrheit der Wähler in noch höherem Grade illusorisch gemacht wird, wie das jetzt schon der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Ueber kirchenpolitische Fragen wurde am Donnerstag im ungarischen Abgeordneten-hause verhandelt. Unterrichtsminister Graf Czaky

stellte bei der Verhandlung des Budgets des Cultusministeriums die bereits angekündigte Einbringung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Einführung von Civilstandsregistern für Kinder aus Mischehen in Aussicht. Zugleich erklärte der Minister, die Zeit des confessionellen Staates sei vorüber; eine vollständige Trennung des Staates von der Kirche sei aber praktisch mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft, der Staat müsse daher über den Concessionen stehen. — Die Leichenfeier für General Klapka fand am Freitag in Pest unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung, der Regierung, der Parlamente und sonstiger Corporationen statt. Der Zug ging an dem Reiter-Monument vorüber über die Quais und die Boulevards nach dem Friedhofe, auf welchem zwei Waffengefährten Klapka's Neben hielten.

Ein verschärftes Pressgesetz werden die Franzosen den anarchischen Amentaten zu verdanken haben. In einem am Donnerstag in Ghise abgehaltenen Ministerrathe legte der Justizminister Ricard dem Cabinet einen das Pressgesetz abändernden Gesetzesentwurf vor. Auf Grund desselben wird die Verleitung zum Diebstahl mit Strafe belegt sowie die Strafe für eine an die Knecht gerichtete Aufforderung zum Ungehorsam verschärft. Ferner giebt der Ent-



werfung des Reichstagswahlrechts in Preußen unmöglich machte, haben diese Vorschläge den Fehler, daß sie der Verfassung widersprechen. Nach Art. 71 der Verfassung hat die Theilung der Wähler in drei Abtheilungen lediglich „nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern“ stattzufinden. Mit der Verfassung ist demnach nicht einmal die Festsetzung fungirter Steuererlässe, wie solche in § 74 des Einkommensteuergesetzes zur Regelung des kommunalen Wahlrechts beliebt worden ist, verträglich. Will man also „corrigieren“, so muß man auch den Art. 71 der Verfassung abändern, der die Grundlagende des Dreiklassenwahlrechts feststellt. Minister Herrfurth hat aber pathe-tisch erklärt, die Staatsregierung sei nicht gewillt, an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Wahlrechts rütteln zu lassen. Ist es die Staatsregierung, wie wir annehmen müssen, Ernst damit, so sind wir erst recht gespannt, wie sie zu verhindern gedenkt, daß das Wahlrecht der überwiegenden Mehrheit der Wähler in noch höherem Grade illusorisch gemacht wird, wie das jetzt schon der Fall ist.

Zur bulgarischen Frage bringt die offiziöse Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel neue Beiträge. Der Correspondenz wird von dort gemeldet, der türkische Commissarsecretär in Sofia, Reshid Bey, habe nach seiner Rückkehr nach Sofia dem bulgarischen Minister für Auenwärtigen Grafow bekanntgegeben, die Pforte sei bereit, nach Abschluß des in Konstantinopel schwebenden Prozeßverfahrens an die russische Regierung das Gesuchen zu richten, die Brüder Tufektschew und Schischmanow auszuliefern. Was die von der bulgarischen Regierung beehrte Ausweisung bulgarischer Emigranten aus der Türkei anlangt, so wünsche die Pforte ein detaillirtes Verzeichniß der betreffenden Personen. Die dritte in der bulgarischen Note an die Pforte enthaltene

Forderung, betreffend die Anerkennung des Prinzen Ferdinand erachte die Pforte im gegenwärtigen Zeitpunkt für inopportun. Sie empfehle der bulgarischen Regierung Geduld und Mäßigung. In der Meldung der „Polit. Correspondenz“ heißt es ferner, der bulgarische Agent Dimitrow habe, da das in Konstantinopel eingeleitete Prozeßverfahren nunmehr beendet sei, von seiner Forderung die Weisung erhalten, der Pforte die von ihr gegebene Zusage, die russische Regierung um Auslieferung der Gebrüder Tufektschew und Schischmanow ersuchen zu wollen, in Erinnerung zu bringen, sowie derselben mitzutheilen, daß die bulgarische Regierung ein Verzeichniß der bulgarischen Emigranten vorlegen werde.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser unternahm auch am Donnerstag von Schloßbitten aus mehrere Jagdausflüge, die jedoch das schlechte Wetter erheblich beeinträchtigte. Gestern früh unternahm die Putschfahrt. Heute beabsichtigt der Kaiser nach Prodelwitz abzureisen.

(Oberst Medel) ist zum Chef der Abtheilung für Kriegsgeschichte des großen Generalstabes ernannt worden.

(Amnestie) Der Großherzog von Hessen hat anlässlich seines Regierungsantritts den ihm vom Ministerium unterbreiteten Vorschlägen entsprechend 179 zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen die Strafe ganz oder theilweise erlassen.

(F. v. Kleist-Regow.) Das Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses Herr Hugo v. Kleist-Regow ist am Freitag früh auf seinem Gut Klefow bei Gr. Tychow nach längerem Leiden gestorben. Herr v. Kleist-Regow stand im 79. Lebensjahr. Er war in seiner Jugend Assessor beim Kammergericht und wurde mit 30 Jahren Landrath des Kreises Belgard. Alsdann that er sich parlamentarisch in der Reaktionszeit von 1849/51 im Sinne der äußersten Rechten als Mitglied des Abgeordnetenhauses hervor. In der außerparlamentarischen Vereinigung der äußersten Rechten, im sog. Junkerparlament führte er den Vorsitz. Als dem Ministerium Manneffel-Wesfahalen die liberale Rheinprovinz besonders regierungsbedürftig erschien, wurde der hinterpommersche Landrath 1851 plötzlich als Ober-Präsident nach Koblenz versetzt. Dort führte Kleist-Regow ein reactionäres Partei- und Polizeiregiment sonders Gleiches ein. Kleist-Regow hatte seine Amtswohnung in einem neuen Flügel des königlichen Schlosses zu Koblenz. In demselben Schlosse residirten der Prinz und die Prinzessin von Preußen. Wie dem nachmaligen deutschen Kaiser und seiner Gemahlin das reactionäre Treiben jener Jahre und auch die Amtsführung Kleist-Regow's mißfiel, ist allseitig bekannt. Als daher der Prinz von Preußen im Herbst 1858 die Regentenschaft antrat, wurde Kleist-Regow sogleich zur Disposition gestellt und hat auch späterhin ein Staatsamt nicht mehr bekleidet. Seit dieser Zeit verlegte Kleist-Regow seine politische Thätigkeit in das Herrenhaus, wo er für seine Eigenart der rücksichtslosen Vertretung feindlicher Interessen des Kleinadels einen äußerst dankbaren Boden fand. Während der Confliktzeit that er sein Möglichstes, den Conflict zwischen Abgeordnetenhaus und Ministerium zu schüren und zu erweitern. Im Reichstag hat Kleist-Regow seit 1857 der Wahlkreis Herford-Galle vertreten und sich besonders die Förderung künstlerischer Bestrebungen angelegen sein lassen. In dessen war der Einfluss Kleist-Regow's im Reichstags nur gering, namentlich man dem alten Manne, welcher sich einer bewundernswürdigen Geistesfrische erfreute und mit fast jugendlicher Lebhaftigkeit seine Reden herausprudelte, mit achtungsvollem Interesse zuhörte. Großen Einfluss hatte Kleist-Regow in der Generalynode. Er war stellvertretender Vorsitzender des Synodalausschusses. Die letzte öffentliche Kundgebung Kleist-Regow's war der Brief, worin er Herrn v. Helldorff die Anschlußung aus der konservativen